



*Stiftung Edith Stein*

*Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Cloppenburg*

## **Jahresbericht 2022**

Am Capitol 4  
49661 Cloppenburg

# **Stiftung Edith Stein**

## **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention**

Am Capitol 4  
49661 Cloppenburg

---

### **Fachstelle für Sucht**

Tel.: 04471 / 8 16 73

Fax: 04471 / 8 58 81

E-Mail: [suchtberatung@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:suchtberatung@suchtberatung-cloppenburg.de)  
[www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

### **Fachstelle für Suchtprävention**

Tel.: 04471 / 8 59 60

Fax: 04471 / 8 58 81

E-Mail: [suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de)  
[www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

### **Glücksspielsuchtprävention und -beratung**

Tel.: 04471 / 8 59 60

Fax: 04471 / 8 58 81

E-Mail: [spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de)  
[www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

---

### **Träger der Stiftung Edith Stein**

Stiftung St. Vincenzhaus

Stiftungsvorstand: Josef Wolking

[www.vincenzhaus.de](http://www.vincenzhaus.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rückblick auf das Jahr 2022</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Informationen zur Einrichtung</b> .....	<b>3</b>
2.1	Haupt- und Außenstellen .....	3
2.2	Finanzierung.....	4
<b>3</b>	<b>Suchtberatung/-behandlung</b> .....	<b>5</b>
3.1	Beratungs- und Behandlungsfälle 2014 bis 2022.....	5
3.2	Beratungs- und Behandlungsfälle 2021 und 2022 .....	6
3.3	Beratungsfälle Angehörige/Bezugspersonen 2021 und 2022 .....	6
3.4	Rehabilitation Sucht.....	7
3.5	Suchtberatung & Selbsthilfe .....	7
3.6	Deutscher Kerndatensatz - Dokumentationssystem .....	7
3.7	Katamnese .....	8
<b>4</b>	<b>Patientenzufriedenheit</b> .....	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Behandlungen (Differenzierte Betrachtung)</b> .....	<b>10</b>
5.1	Patient:innen .....	10
5.2	Hauptdiagnose .....	10
5.3	Altersgruppen .....	12
5.4	Herkunft.....	12
5.5	Partnerschaft .....	13
5.6	Ausbildungsabschluss .....	13
5.7	Entwöhnungsbehandlungen .....	14
5.8	Beendigungen .....	15
<b>6</b>	<b>Psychosoziale Begleitung bei Substitutionsvergabe</b> .....	<b>17</b>
<b>7</b>	<b>Suchtprävention</b> .....	<b>18</b>
7.1	Allgemeine Information .....	18
7.2	Maßnahmen/Statistiken .....	18
7.3	Projekte .....	21
7.4	Multiplikatorenschulungen .....	23
<b>8</b>	<b>Glücksspielsuchtprävention u. -beratung</b> .....	<b>24</b>
8.1	Prävention .....	24
8.2	Beratung.....	26
<b>9</b>	<b>Projekt Connect - Medienberatung</b> .....	<b>28</b>
9.1	Allgemeines.....	28
9.2	Zahlen .....	29
9.3	Online-Vortragsreihe .....	30
<b>10</b>	<b>Suchtpräventives Projekt „control yourself“</b> .....	<b>31</b>
<b>11</b>	<b>Mitarbeiter:innen</b> .....	<b>32</b>
<b>12</b>	<b>Qualitätsmanagement</b> .....	<b>33</b>
<b>13</b>	<b>Schlussbemerkung</b> .....	<b>33</b>

## 1 Rückblick auf das Jahr 2022

2022 war im Verhältnis zu den pandemiebedingten Geschehnissen und Ereignissen ein eher ruhigeres Jahr, in dem wir durch die Routine und den mittlerweile meist „störungsfreien Abläufen“ Zeit für mögliche Veränderungen, Bedarfe, Fortbildungen nutzen konnten. Es ist uns so bspw. gelungen, uns sowohl inhaltlich als auch organisatorisch intensiver der Thematik Medienabhängigkeit zu nähern. Aufgrund einer starken Zunahme des problematischen Mediennutzungsgebrauchs, vor allem als „Begleitsymptomatik“ von Substanzabhängigkeiten, entwickelten wir auch vor dem Hintergrund der noch nicht vorhandenen Therapiemethoden/Ansätze Standards im Umgang mit dieser Thematik. Ein Austausch findet fortlaufend im Arbeitskreis Medien der Nds. Landesstelle für Suchtfragen statt. Gerade die Frage der Abstinenz und die Definition von Rückfällen wurde und wird bis dato kontrovers diskutiert. Wie wichtig, notwendig und dringend der Umgang in diesem Bereich ist, spiegelt sich auch in der Suchtprävention wider. Viele Anfragen von Schulen, Kitas, Eltern, Wohnheimen etc. äußern einen hohen Bedarf an Informationen und Beratung mit „konsumierenden“ Jugendlichen. Das gemeinsam mit der Familienberatungsstelle und uns organisierte Modellprojekt: „PC - Projekt Connect“ - Beratung und Informationen rund um das Thema Medien lief zum Jahresende 2022 aus. Es ist aber angedacht, eine langfristige Finanzierung zu akquirieren, um so eine Fortführung des Beratungsangebots für

- Kinder und Jugendliche,
- Eltern und Angehörige,
- betroffene Erwachsene

anzubieten und auf den o. g. Bedarf ausreichend und angemessen reagieren zu können.

Auch die in diesem Zusammenhang erwähnenswerte Entwicklung des DigiSucht Projekts, eine digitale Onlineberatung zu allen Fragen rund um die Themen Drogen, Sucht, Substanzkonsum, Glücksspielen und Medienkonsum begleiteten wir fortlaufend. Eine Implementierung wird in 2023 angestrebt.

Mit der Thematik Cannabis-Legalisierung, die viel Aufmerksamkeit erregte und bis heute auch noch erregt, beschäftigten wir uns intensiv in unterschiedlichsten Arbeitskreisen. Die Umsetzung der Legalisierung würde bspw. die Therapiedauer, vor allem im stationären Setting erheblich verkürzen, der strafrechtliche Rahmen und somit Gerichtszuweisungen (z. B. soziale Trainingskurse) könnte wegfallen und insgesamt die Auseinandersetzung insgesamt, vor allem im Präventionsbereich, verändern. Es gibt weiterhin deutlich mehr Fragen als Antworten und so bleibt es abzuwarten, wann die Umsetzung konkret angestrebt wird.

Wir fühlen uns diesbezüglich gut vorbereitet. Uns stehen evaluierte Präventionsprogramme, die im Austausch mit der Nds. Landesstelle für Suchtfragen entwickelt und umgesetzt werden, zur Verfügung und können bei unserer Präventionsfachkraft angefragt werden.

Auch gab es in 2022 personelle Veränderungen: Frau Schäler-Heseding, eine sehr erfahrene und kompetente Kollegin, die wir im November 2022 mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge gebührend verabschiedeten, ist berentet worden.

Neu im Team konnten wir Herrn Patrick Dröge begrüßen. Wir sind sehr froh, mit Herrn Dröge einen Kollegen zu haben, der einfach sehr gut zu uns und unserer Arbeit passt.

Herzlich willkommen!

### Ausblick auf 2023

- In 2023 wird uns weiterhin das Thema Cannabis-Legalisierung begleiten.
- Auch die Implementierung und somit die Auseinandersetzung mit der digitalen Online-Suchtberatung wird angestrebt.
- Ein Ausbau der mittlerweile sehr guten Kooperation mit der qualifizierten Entgiftung in Friesoythe wird angestrebt. Erste Überlegungen fanden im vergangenen Jahr statt.
- Umzug der Außenstelle in Friesoythe.

Bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll.



Verena Höffmann  
Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin  
Sozial-/Suchttherapeutin (VDR)  
Therapeutin für Psychotraumatologie  
und Traumatherapie (zptn)  
- Fachstellenleiterin -

Weitere Informationen über unsere Arbeit können Sie auch auf unserer Homepage unter [www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de) finden.

Sollten Sie Fragen oder Anmerkungen zu unserem Jahresbericht haben, rufen Sie uns gerne an oder schicken Sie mir eine E-Mail ([v.hoeffmann@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:v.hoeffmann@suchtberatung-cloppenburg.de)).

---

## **2 Informationen zur Einrichtung**

Seit 2010 befindet sich die Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Stiftung Edith Stein, in der Fußgängerzone, Am Capitol 4, in 49661 Cloppenburg.

Wir beraten bei Fragen oder Problemen im Umgang mit:

- Alkohol
- Medikamenten
- illegalen Drogen
- Glücksspiel
- Medien



Wir bieten Hilfe für:

- Suchtkranke und -gefährdete
- Angehörige/Bezugspersonen
- Freunde und Kollegen
- Arbeitgeber
- Betriebe
- Menschen, die sich informieren möchten

Unsere Angebote:

- Beratungsgespräche
- (Einzel-, Angehörigen-, Bezugspersonen-, Paar-, Familiengespräche)
- Vorbereitung und Beantragung einer ambulanten Rehabilitation
- Vorbereitung und Beantragung/Vermittlung in eine stationäre Rehabilitation
- Ambulante Rehabilitation
- Kombi-Behandlung
- Ambulante Weiterbehandlung
- Ambulante Nachsorgebehandlung
- Vermittlung in Entgiftungsbehandlung
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Psychosoziale Begleitung Methadonsubstituierter
- Krisenintervention
- Vernetzung mit anderen Diensten der Suchthilfe und des sozialen Hilfenetzwerks - z. B. Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen, Krankenhäusern, Fachkliniken, Selbsthilfegruppen, der Arbeitsagentur, dem Job-Center

Außerdem unterstützen wird darüber hinaus in Fragen der Sucht- und Glücksspielprävention.

### **2.1 Haupt- und Außenstellen**

Zur Hauptstelle in Cloppenburg gehören auch unsere drei Außenstellen in Barßel, Friesoythe und Lönningen.

Für Patient:innen sind diese Außenstellen sehr wichtig. Viele haben keinen Führerschein oder verfügen nicht über die finanziellen Möglichkeiten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln in unsere Hauptstelle nach Cloppenburg zu kommen.

Hauptstelle Cloppenburg: Am Capitol 4.

Montag: 9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr

Dienstag: 9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch, Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr

Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr

Außenstelle Barßel: Gesundheitszentrum St. Elisabeth Stift, Lange Str. 38.

Dienstag: 10:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

Außenstelle Friesoythe:

Seit dem 01.05.2023: Wasserstraße 21, Friesoythe  
Donnerstag: 10:15 - 13:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

Außenstelle Löningen:

Krankenhaus St. Anna-Stift, Annenstr. 4.  
Montag: 13:30 - 17:00 Uhr



Anmeldung und Terminabsprachen unter Tel. 04471/8 16 73.  
Termine auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

## **2.2 Finanzierung**

Die Fachstelle für Sucht und Suchprävention wird finanziert und gefördert durch:

- das St. Vincenzhaus (Träger der Stiftung Edith Stein), Cloppenburg.
- den Landkreis Cloppenburg.
- den Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V., Vechta.
- das Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung.
- das Nds. Ministerium für Inneres und Sport.

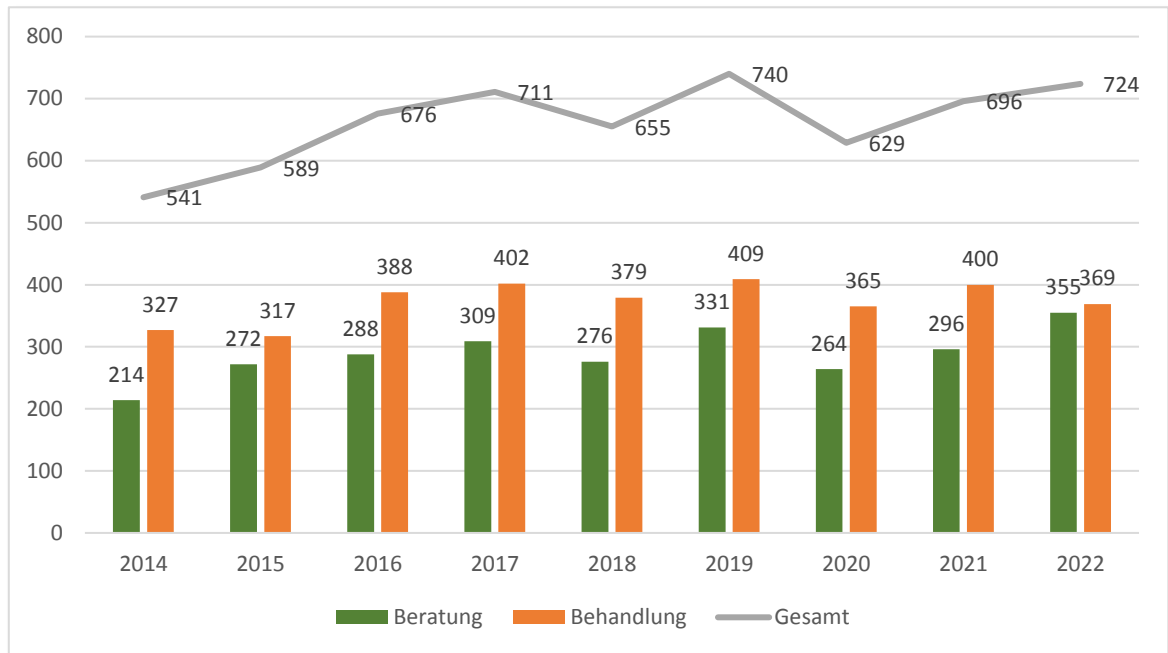
Weiterhin durch die Leistungen im Bereich der ambulanten medizinischen Rehabilitation sowie der Nachsorge für Suchtkranke.

Leistungsträger sind im Wesentlichen:

- die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen.
  - die Deutsche Rentenversicherung BUND.
  - die Krankenkassen.
-

### 3 Suchtberatung/-behandlung

#### 3.1 Beratungs- und Behandlungsfälle 2014 bis 2022



Beratung = Einmalkontakte.

Behandlung = Patient:innen mit zwei oder mehr Kontakten.

2022 gab es eine Zunahme der Beratungs- und Behandlungsfälle (von 696 auf 724).

Die Pandemie schränkte erfreulicherweise unsere Arbeit in 2022 nicht mehr gravierend ein. Insgesamt bewegen sich die Kontaktzahlen somit auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den Vorjahren.

Alternativ fanden diverse Gespräche für vulnerable Personengruppen telefonisch und/oder in digitaler Form statt. Telefonische (Einmal-) Beratungen wurden statistisch nicht ausgewertet.

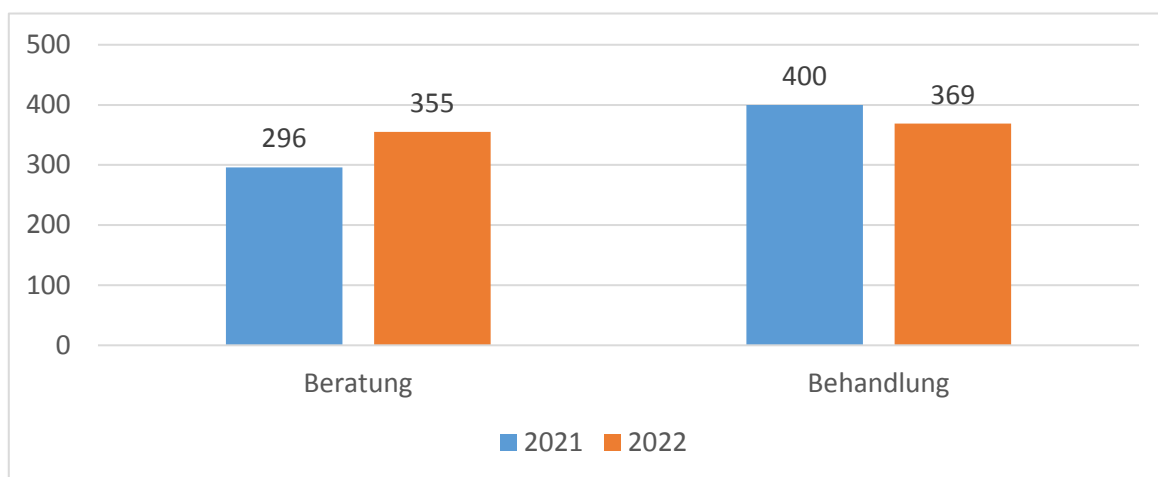
Die neg. Auswirkungen von exzessivem und langem Suchtmittelkonsum können alleine oft nicht aufgehoben und verändert werden. Auch durch die Pandemie erlebten/erleben wir weiterhin eine Zunahme von Patient:innen, die neben einer Suchtmittelabhängigkeit weitere Zusatzkrankungen - z. B. (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörungen, Angststörungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, die sich teilweise auch von den Suchterkrankungen abgrenzen - aufweisen und einen längeren Behandlungszeitraum benötigen, um eine zufriedene Abstinenz zu erreichen.

Wir sind froh, dass wir aufgrund der unterschiedlichen therapeutischen Ausbildungen, schulübergreifenden Methoden und langjährigen Erfahrungen diesen zusätzlichen Störungsbildern in vielen Fällen gerecht werden können.



### 3.2 Beratungs- und Behandlungsfälle 2021 und 2022

2021 = 696 / 2022 = 724



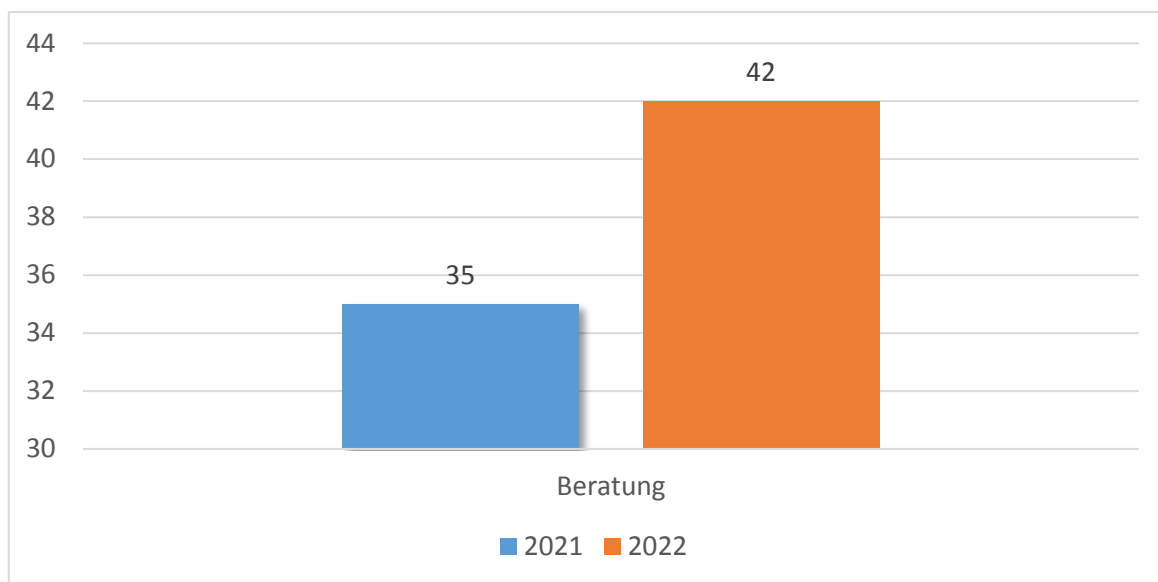
Die personenbezogene Dokumentation bezieht sich nur auf eine aktuelle Beratungs-, Betreuung- oder Behandlungsepisode. D. h., dass eine Person in einem Erfassungszeitraum auch mehrfach als „Fall“ in der Dokumentation auftauchen kann.

2022 gab es eine enorme Steigerung von fast 60 Personen bei den Erstkontakten. Darunter fallen auch die Angehörigen/-Bezugspersonengespräche.

Unter Behandlung fallen alle Patient:innen mit zwei oder mehr persönlichen Kontakten.

### 3.3 Beratungsfälle Angehörige/Bezugspersonen 2021 und 2022

2021 = 35 / 2022= 42



Eine Suchterkrankung geht oftmals nicht nur den Betroffenen etwas an und kann zu einer großen Zerreißprobe innerhalb der Partnerschaft und/oder Familie werden. Angehörige leiden oft mit den betroffenen Familienmitgliedern so stark mit, dass sie meist selbst eine Therapie benötigen. Eine große Gefahr birgt die sogenannte Co-Abhängigkeit. Helfen und Schützen wollen führen in vielen Fällen zur Selbstaufgabe, da die Abhängigkeit auch das Leben der Angehörigen bestimmt.

Neben diversen telefonischen Beratungsgesprächen wurden in 2022 42 persönliche Beratungsgespräche mit Angehörigen/Bezugspersonen durchgeführt.

### 3.4 Rehabilitation Sucht

Als eine von der Deutschen Rentenversicherung und Krankenkassen **anerkannte ambulante Fachstelle** führen wir folgende Behandlungen durch.

- Ambulante Rehabilitation Sucht
- Ambulante Weiterbehandlung (nach stationärer Reha)
- Kombi-Behandlung
- Nachsorgebehandlung

Reha-Patient:innen nehmen wöchentlich bzw. 14-täglich an Einzeltherapiegesprächen und wöchentlich an der Gruppentherapie teil.

Der Schwerpunkt der psychotherapeutischen Arbeit liegt in der Gruppenpsychotherapie. Diese wurden während der pandemischen Entwicklung und den geltenden Hygienekonzepten angepasst und konnten in Form von mehreren Kleingruppen angeboten werden. Aktuell finden alle Gruppenpsychotherapien wieder persönlich und in der gewohnten und bekannten Weise statt.

Die Gruppentherapiestunden finden wöchentlich in unserer Hauptstelle in Cloppenburg und in unserer Nebenstelle in Friesoythe statt. Die therapeutisch tätigen Mitarbeiter:innen verfügen über eine anerkannte Zusatzqualifikation (VDR, s. Seite 31).



### 3.5 Suchtberatung & Selbsthilfe

Nach fast 2 Jahren Pandemie konnte im Frühjahr 2022 ein digitales Treffen und im Herbst 2022 erfreulicherweise wieder die persönlichen Treffen mit den Gruppensprechern der Selbsthilfegruppen im Landkreis Cloppenburg angeboten und durchgeführt werden. Insgesamt erschwert die Pandemie nach wie vor trotz großem Engagement der Selbsthilfegruppen die ehrenamtliche Arbeit, denn auch die Gruppen mussten ihre persönlichen Treffen teilweise komplett aussetzen. Dies wurde und wird von der Fachstelle mit großer Sorge betrachtet, da wir eine Anbindung unserer Patient:innen an eine Selbsthilfegruppe in Wohnortnähe als erfolgreiche und hilfreiche Unterstützung der Behandlung ansehen.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Gruppensprecher:innen und Besuche der Selbsthilfegruppen zu themenspezifischen Gesprächsabenden gehören zum Arbeitskonzept der Fachstelle und wir freuen uns, dass dies wieder durchgeführt werden kann.

### 3.6 Deutscher Kerndatensatz - Dokumentationssystem

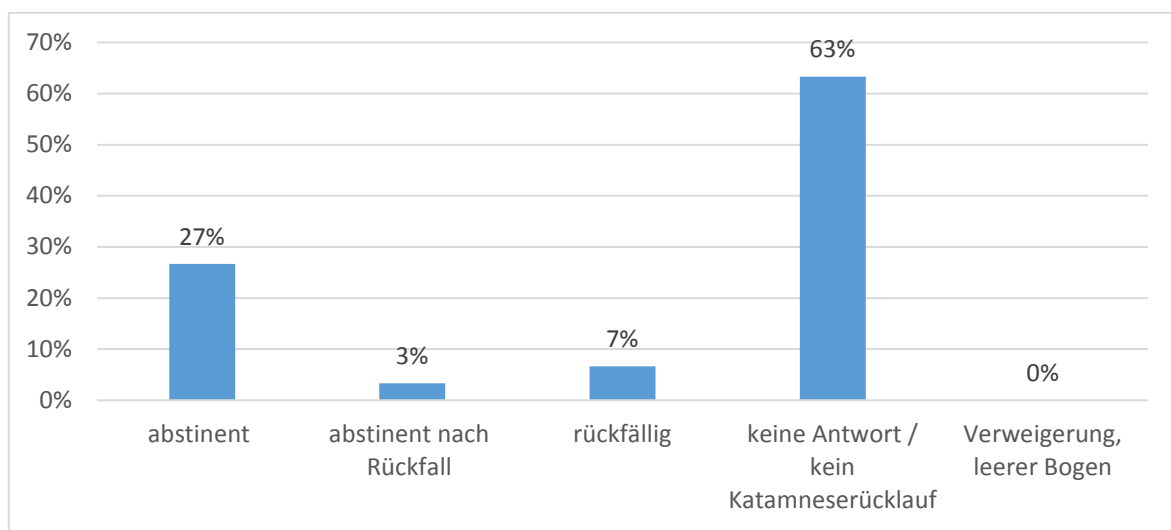
Mitte 2016 veröffentlichte die DHS den 3. Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe. Die statistischen Daten in diesem Bericht beruhen auf der Datenerfassung des „neuen“ Deutschen Kerndatensatzes (KDS-F) und werden bei uns mit dem Programm Patfak ambu von der Firma Redline Data erhoben. Die Datenerhebung wird an das Institut für Therapieforschung (IFT) in München und an die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover jährlich weitergeleitet und fließt in die Deutsche Suchthilfestatistik für ambulante Einrichtungen Niedersachsen ein.

Erhoben werden neben den Einrichtungsdaten in erster Linie deutlich differenzierte patientenbezogene Daten (KDS-F), die Auskunft geben über die soziodemografische und psychosoziale Situation unserer Patient:innen. Diagnosen, Behandlungsformen und -ergebnisse werden festgehalten. Die personenbezogene Dokumentation bezieht sich also immer nur auf eine aktuelle Beratungs-, Betreuungs- oder Behandlungs-Episode, d. h. eine Person kann in einem Erfassungszeitraum auch mehrfach als ‚Fall‘ in der Dokumentation auftauchen. Zum anderen werden mit dem allgemeinen Begriff ‚Fall‘ leistungsspezifische Bezeichnungen wie bspw. Klient:in, Patient:in oder Rehabilitand:in umfasst.

Für die Angehörigen/Bezugspersonen wird entsprechend den Vorgaben im Handbuch nur dann ein Datensatz angelegt, wenn es sich um mindestens zwei eigenständige Beratungen ohne den Suchtkranken handelt. Insofern bildet die Statistik nicht die vollständige Zahl der Angehörigen - die in die Beratung mit einbezogen wurden - ab.

### 3.7 Katamnese

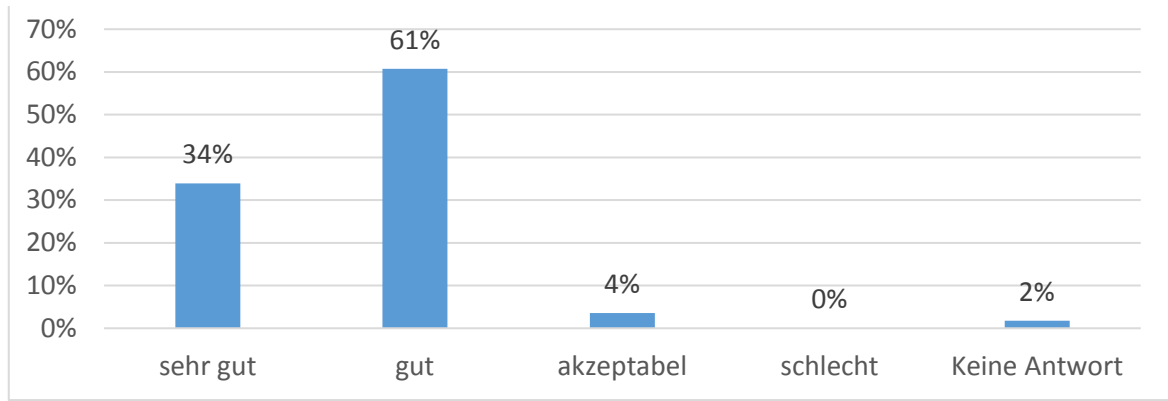
Ein Jahr nach Abschluss der ambulanten Rehabilitation Sucht, der Kombi-Behandlung oder Nachsorgebehandlung erfolgt bei unseren Patient:innen eine katamnestische Nachbefragung.



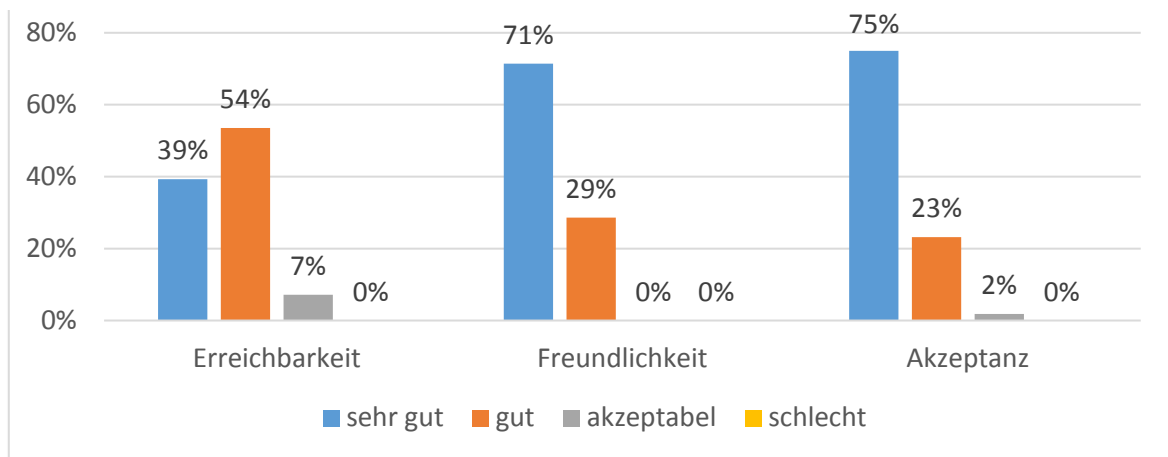
#### 4 Patientenzufriedenheit

Die Auswertungen der Patientenfragebögen ergaben, dass über 80 % unserer Patient:innen mit der Erreichbarkeit, Freundlichkeit und Unterstützung durch unsere Mitarbeiter zufrieden sind. Auch für unseren Standort „Am Capitol 4“ gibt es gute Bewertungen. Parkplätze ganz in der Nähe, Fahrstuhl und behindertengerechter Zugang werden positiv bewertet. Öffentliche Verkehrsmittel sind in zumutbarer Nähe ebenfalls erreichbar und Wartezeiten lassen sich mit einem Bummel durch die Fußgängerzone überbrücken.

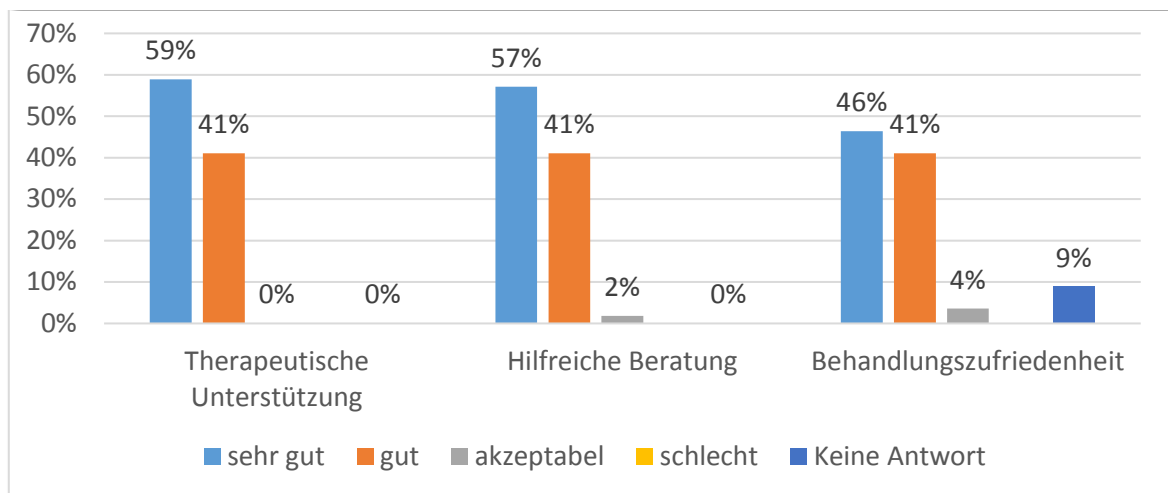
##### Öffnungszeiten



##### Erreichbarkeit, Freundlichkeit der Mitarbeiter:innen, therapeutische Akzeptanz



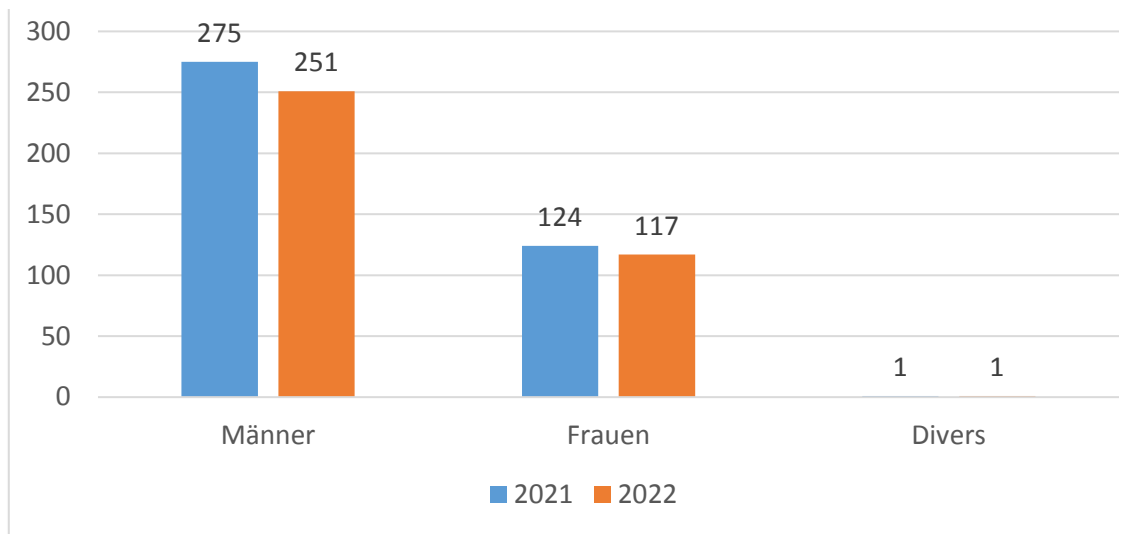
##### Therapeutische Unterstützung, Hilfreiche Beratung, Behandlungszufriedenheit



## 5 Behandlungen (Differenzierte Betrachtung)

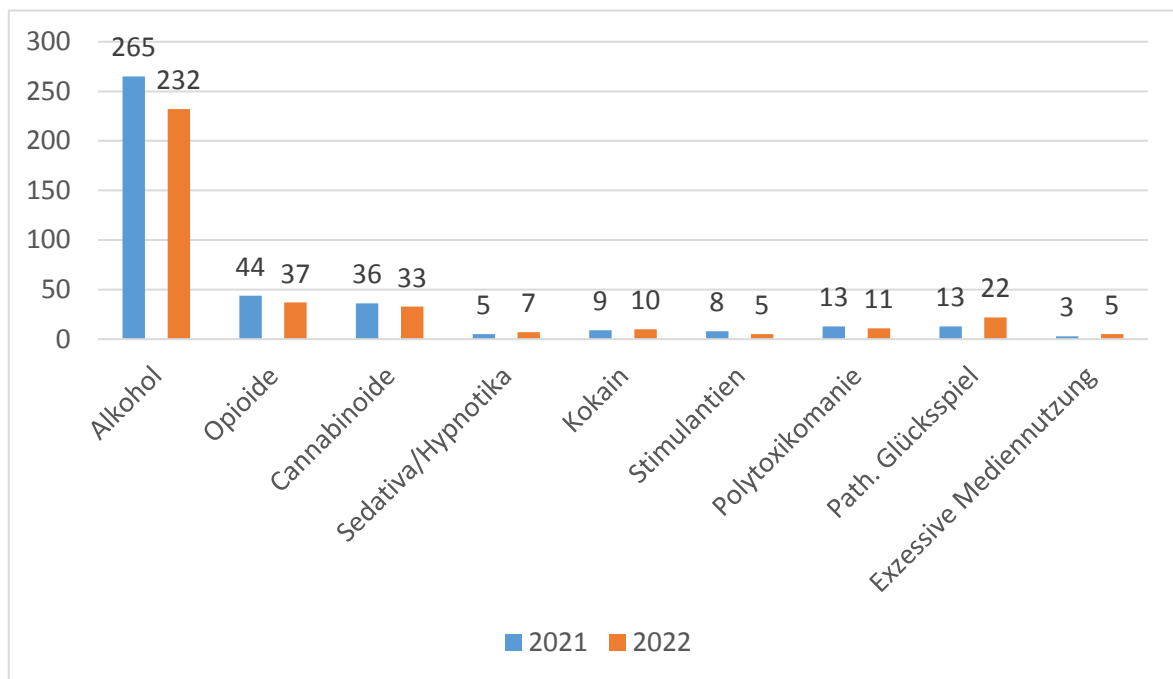
### 5.1 Patient:innen

2021 = 400 / 2022 = 369



### 5.2 Hauptdiagnose

2021 = 396 / 2022 = 362



#### Angehörige:

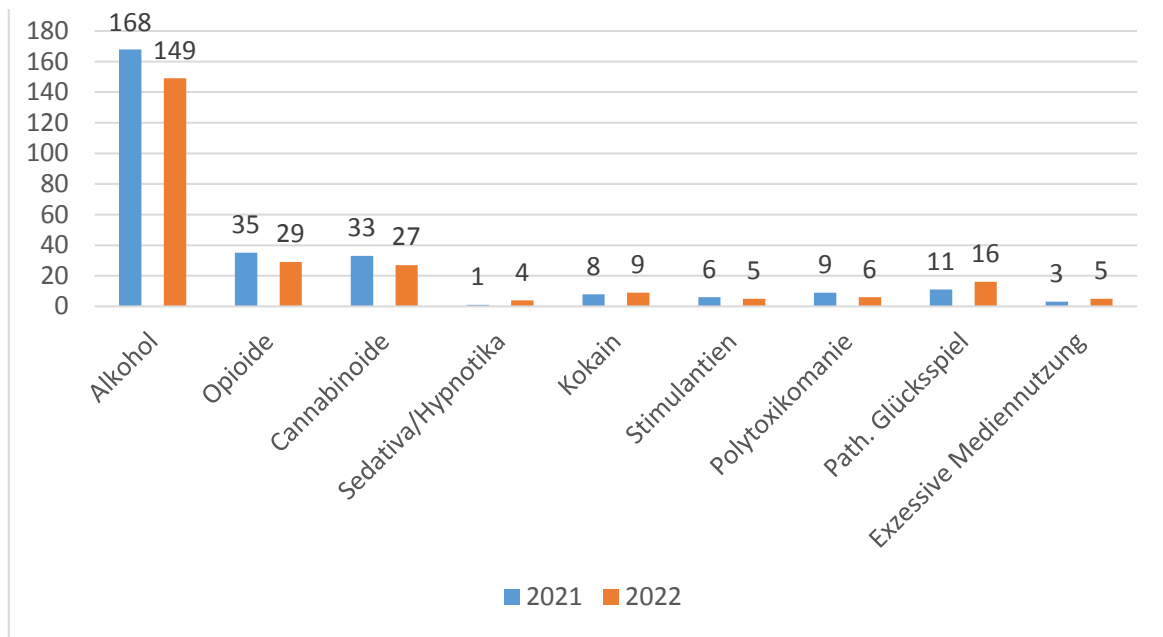
2021 = 4 / 2022 = 7

232 Personen kamen mit der Hauptdiagnose Alkohol zu uns und stellen somit - wie in den vergangenen Jahren - mit Abstand die größte Gruppe dar.

Die Benennung der Hauptdiagnose, vor allem im illegalen Bereich, ist aufgrund der Einnahme von anderen Substanzen oft nicht immer eindeutig (so haben bspw. einige glücksspielabhängige Patient:innen regelmäßigen Cannabisgebrauch).

**5.2.1 Hauptdiagnose**

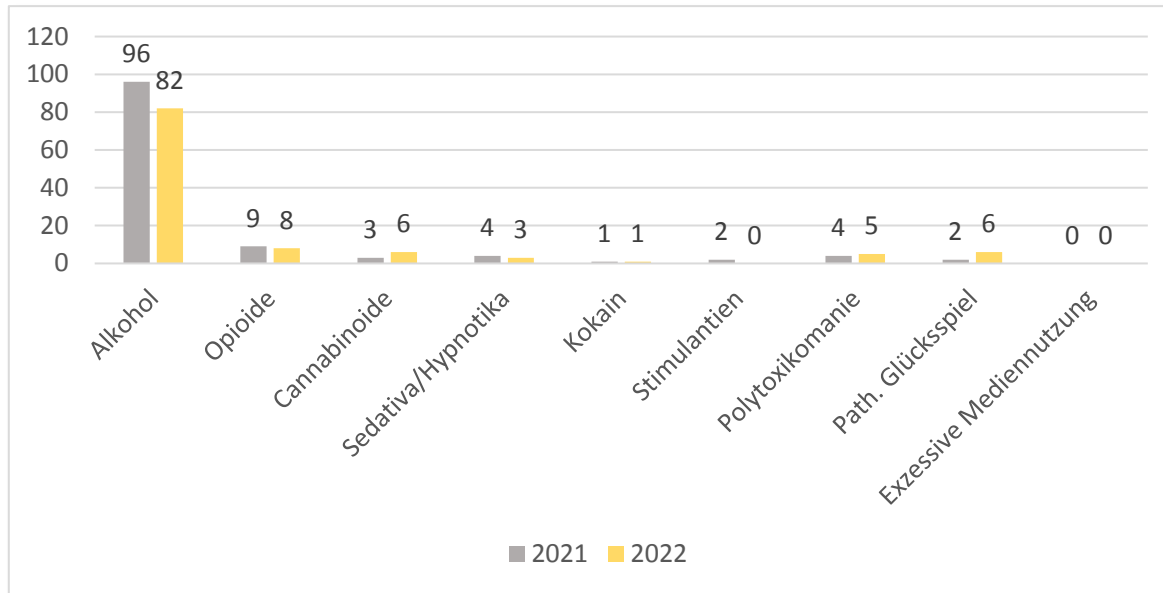
**Männer:** 2021 = 274 / 2022 = 250



Angehöriger: 2021 = 1 / 2022 = 1

**5.2.2 Hauptdiagnose**

**Frauen:** 2021 = 121 / 2022 = 111



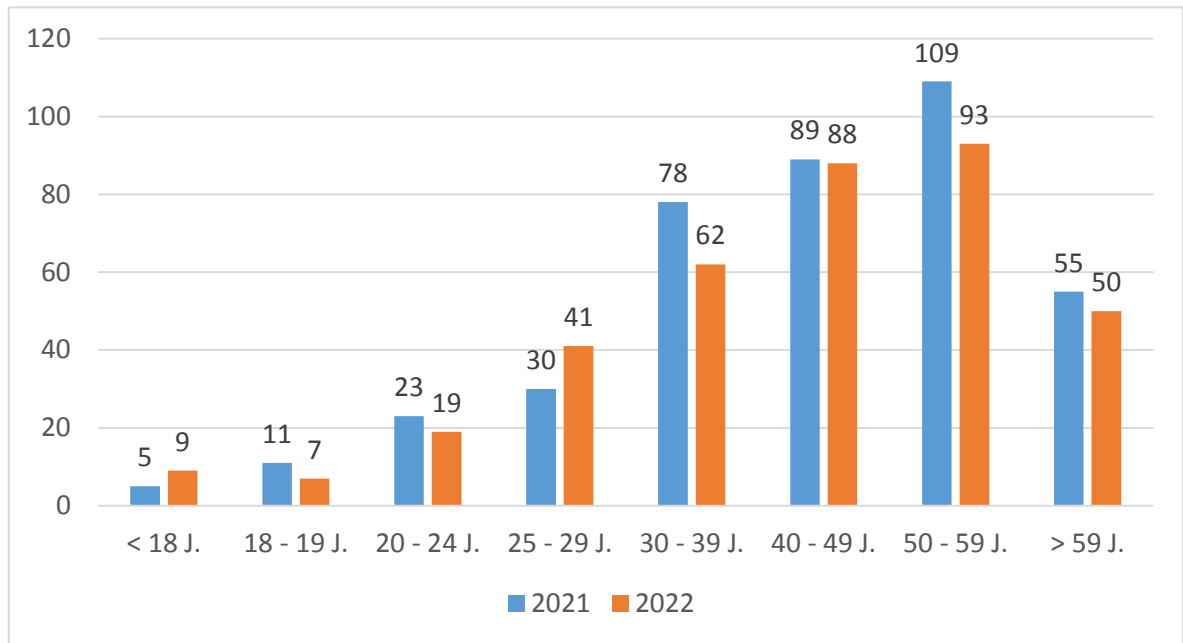
Angehörige: 2021 = 3 / 2022 = 6

**5.2.3 Hauptdiagnose - Alkohol**

**Divers:** 2021 = 1 / 2022 = 1

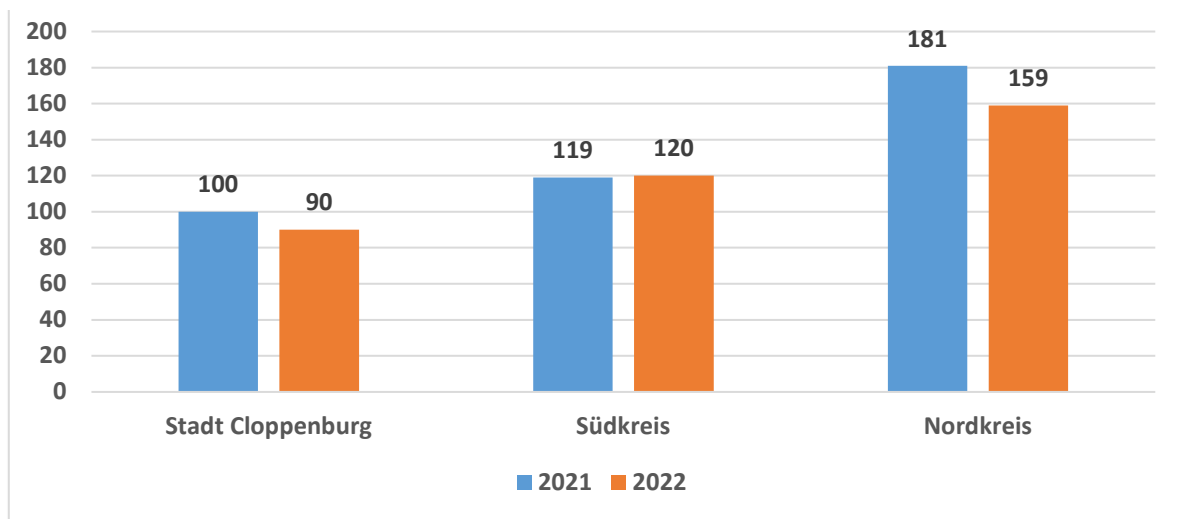
### 5.3 Altersgruppen

2021 = 400 / 2022 = 369



### 5.4 Herkunft

2021 = 400 / 2022 = 369



Südkreis: Cappeln, Emstek, Essen, Lastrup, Lindern, Löningen, Molbergen.

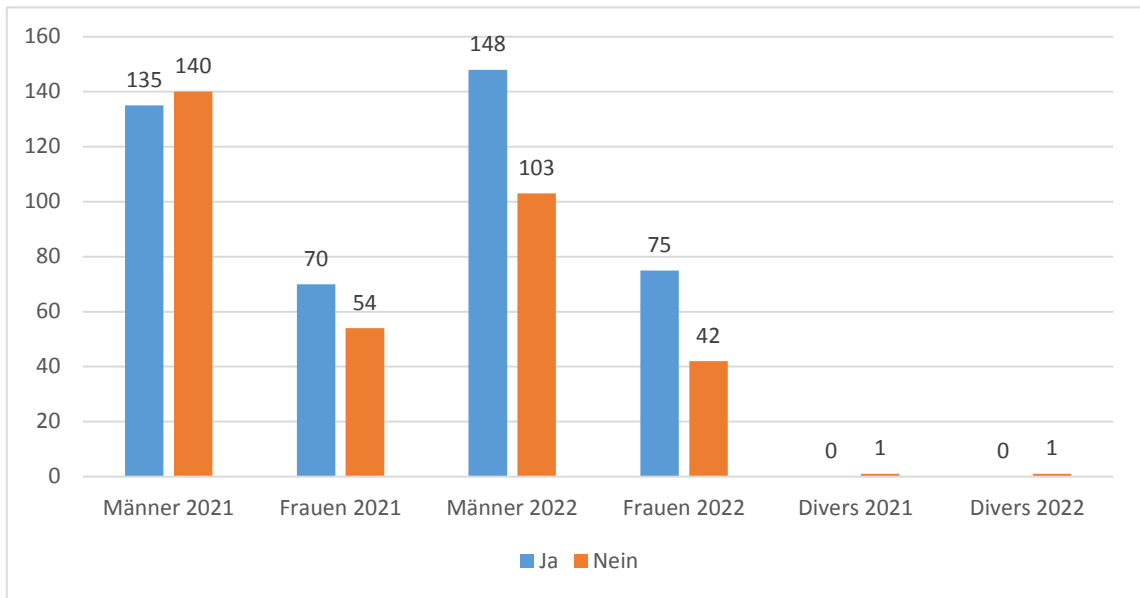
Nordkreis: Barßel, Bösel, Friesoythe, Garrel, Saterland.

Die Statistik zeigt deutlich, wie hoch der Anteil unserer Patient:innen aus dem Nordkreis ist. Dies belegt die Wichtigkeit der Nebenstellen.

Glücklicherweise konnten wir die Gespräche in unseren Nebenstellen Löningen, Friesoythe und Barßel in 2022 wieder verlässlich anbieten.

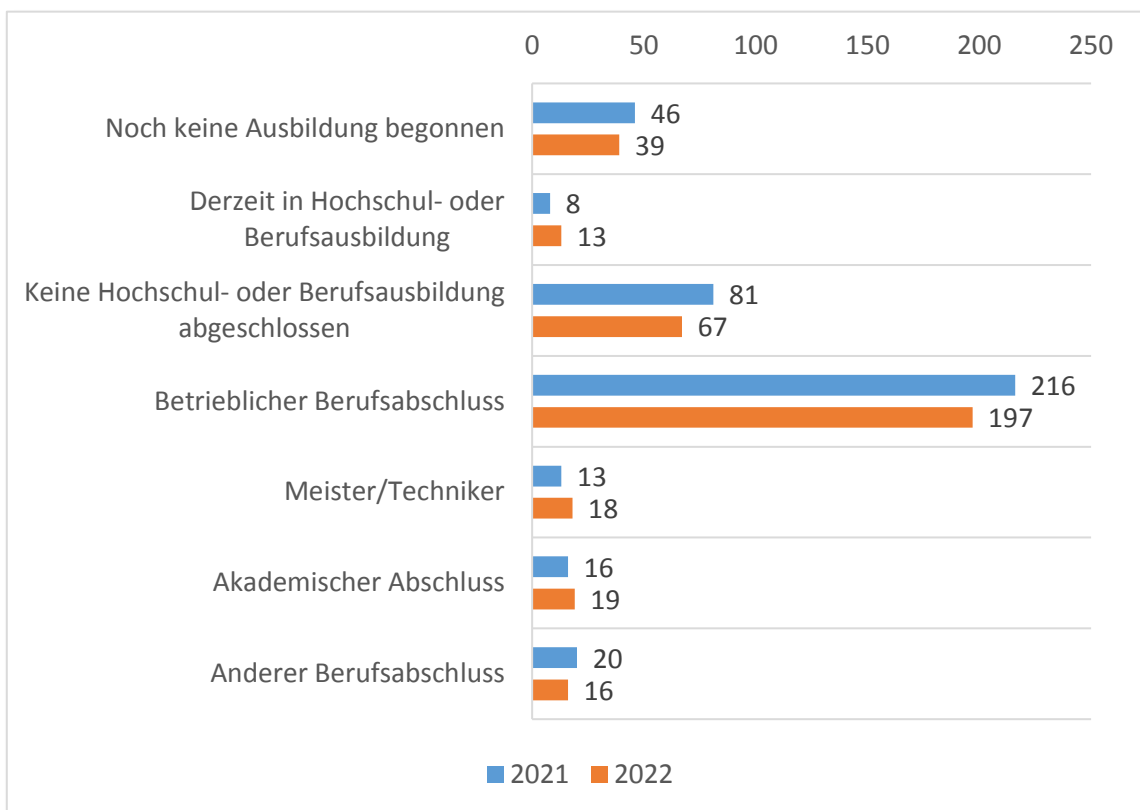
## 5.5 Partnerschaft

2021 = 400 / 2022 = 369



## 5.6 Ausbildungsabschluss

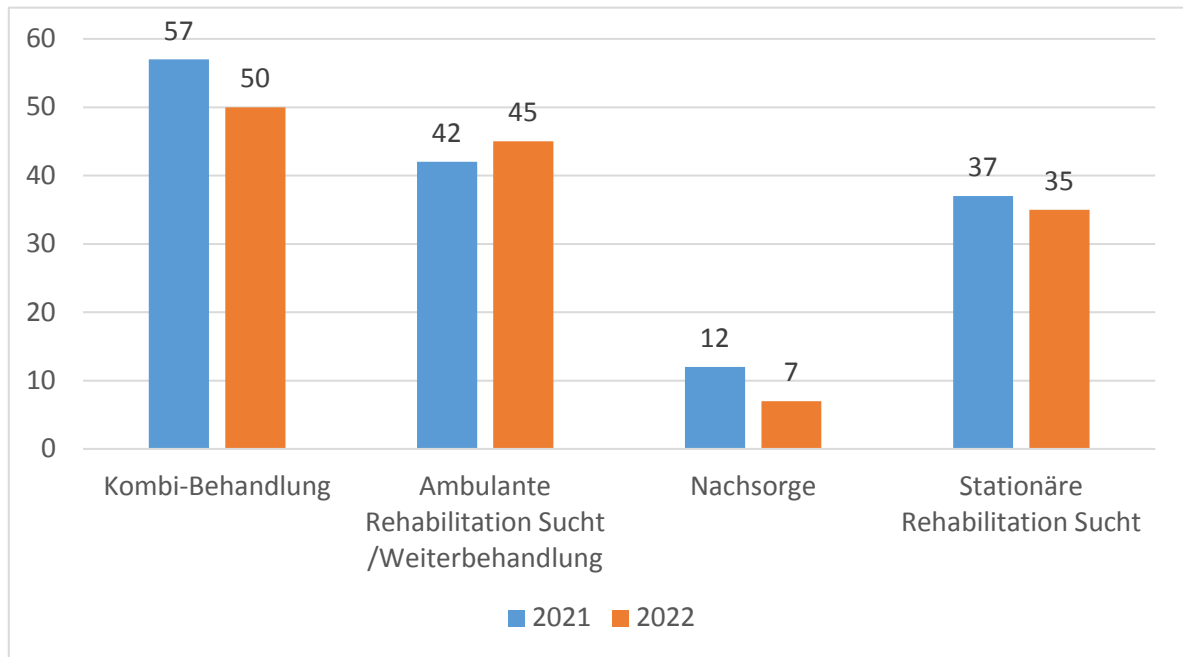
2021 = 400 / 2022 = 369



Anderer Berufsabschluss: Dies kann z. B. ein im Ausland erlangter Abschluss sein, der mit keinem der aufgeführten Abschlüsse vergleichbar ist; außerdem bestimmte Ausbildungen, die keine Lehrberufe sind und auf die auch keine der anderen Kriterien zutreffen.



## 5.7 Entwöhnungsbehandlungen



### Kombi-(Nord) Behandlungen

#### Besondere Merkmale:

Kurze Vermittlungszeiten (ca. 6 Wochen) und die Möglichkeit, während der Therapiedauer von 52 Wochen zwischen stationärer, teilstationärer Therapie, Adaptionstherapie und ambulanter Therapie zu wechseln.

Der zeitliche Rahmen beträgt 52 Wochen. Im Bedarfsfall kann die ambulante Phase nach Ende der 52 Wochen auf bis zu 78 Wochen verlängert werden.

### Stationäre Behandlungen

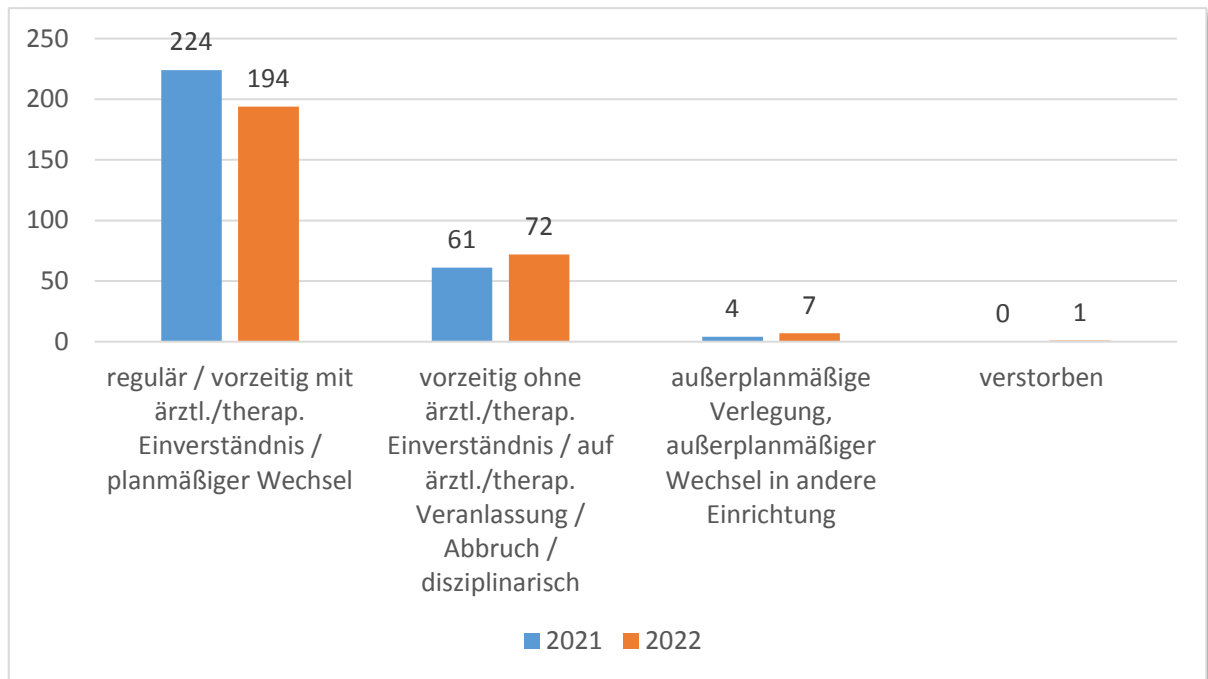
Fachkliniken, in denen die stat. Entwöhnungsbehandlungen 2022 durchgeführt wurden:

- Fachklinik St. Marienstift, Neuenkirchen
- Fachklinik St. Vitus, Visbek
- Fachklinik Weser-Ems, Oldenburg
- RehaCentrum Alt-Osterholz, Bremen
- Fachklinik Oldenburger Land, Dötlingen/Neerstedt
- Fachklinik Hase-Ems, Haselünne
- Fachklinik Bassum, Bassum
- Paracelsus-Kliniken, Bad Essen
- Fachklinik Fredeburg, Schmollenberg
- Klinik am Kronsberg, Hannover
- Median Klinik Dormagen, Dormagen
- LWL Klinik, Warstein

## 5.8 Beendigungen

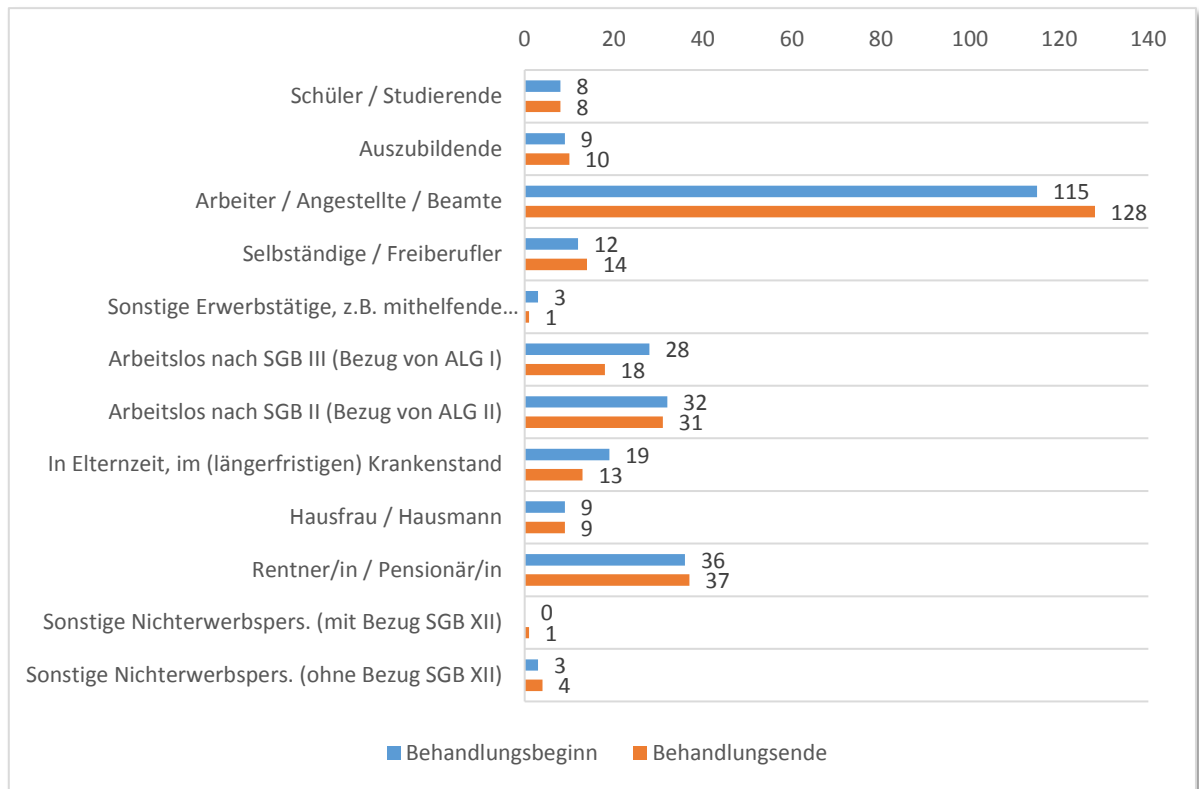
### 5.8.1 Art der Beendigung

2021 = 289 / 2022 = 274



**5.8.2 Erwerbssituation****Vergleich Behandlungsbeginn/-ende**

2022 = 274

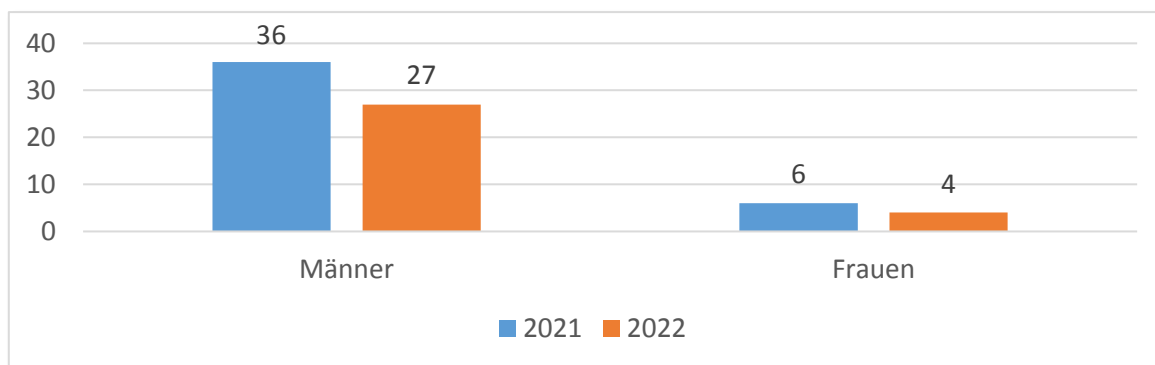


Trotz einer relativ guten Arbeitsmarktsituation im Landkreis Cloppenburg ist es für einen Teil unserer Patient:innen dennoch schwierig, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Hier spielen einerseits neben dem Alter, der fehlende Führerschein und bei suchtbedingten Folgeschäden die daraus resultierenden Einschränkungen eine wesentliche Rolle. Andererseits ist die erfolgreiche Bewältigung der Sucht eine Voraussetzung für eine berufliche Wiedereingliederung.

Die Auswirkungen der Pandemie verstärkte die beruflichen und teilweise auch existenziellen Sorgen und Ängste der Patient:innen. Kurzarbeit, mangelnde Planungssicherheiten und finanzielle Einbußen begründen diese Sorgen. Umso erfreulicher ist es, dass sich Patient:innen aus dem Leistungsbezug in ein Arbeitsverhältnis vermitteln ließen und die Zahl der berufstätigen Patient:innen somit stieg.

## 6 Psychosoziale Begleitung bei Substitutionsvergabe

Ein wichtiges Angebot unserer Fachstelle ist seit Jahren die substitutionsgestützte psychosoziale Begleitung drogenabhängiger Patient:innen. Die stützende Begleitung im Rahmen der medizinischen Substitutionsbehandlung ist eine sozialtherapeutische Maßnahme, die sich an der Suchtentwicklung, der aktuellen Situation und an den vorhandenen Ressourcen Drogenabhängiger orientiert. Sie verfolgt einen zielgerichteten und in der Regel ausstiegsorientierten Ansatz.



### Mögliche Zielsetzungen:

- Psychische und soziale Stabilisierung mit Loslösung von drogengebundener Lebensform
- Sicherstellung materieller Lebensgrundlage
- Ausstieg aus der Straffälligkeit
- Erarbeitung einer Tagesstruktur, Entwicklung von Perspektiven
- Bearbeitung psychosozialer Probleme
- Aufbau, Erweiterung und Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit
- Aufbau drogenfreier sozialer Kontakte

### Unser Angebot:

- ✓ Krisenintervention
- ✓ Vermittlung in substituierende Arztpraxen
- ✓ Regelmäßige Einzelgespräche
- ✓ Paar- und Angehörigenkontakte
- ✓ Hilfestellung bei beruflicher Orientierung
- ✓ Hilfestellung im Umgang mit Behörden und Institutionen
- ✓ Klärung der finanziellen Situation ggf. Vermittlung in Schuldnerberatung
- ✓ Vorbereitung und Vermittlung in Entgiftungen und LZ-Therapien



Art und Umfang der Betreuung werden bezogen auf den Einzelfall zwischen den Substituierten und den jeweiligen Mitarbeitern festgelegt. Ein Betreuungsvertrag wird abgeschlossen.

Mit den erfahrenen substituierenden Ärzten (in unseren Räumlichkeiten, 3. Etage) werden regelmäßige Treffen vereinbart, Abläufe, Zielsetzungen und Zielüberprüfungen werden besprochen und nach und nach optimiert, um so für die Substituierten eine möglichst sinnvolle und effektive Hilfe anbieten zu können. Dadurch ist eine enge Kooperation entstanden, die das Ziel hat, für die Substituierten eine möglichst sinnvolle und effektive Hilfe anbieten zu können. Der kurze Weg zur Praxis hat sich sehr bewährt.



Darüber hinaus bietet das überregionale Fachkräftetreffen der NLS in Hannover die Chance, Problematiken, die im Rahmen der Substitution auftreten können, zu diskutieren und gemeinsame Lösungswege - im Sinne guter Versorgung der Patient:innen - zu erarbeiten.

## 7 Suchtprävention

Suchtprävention zielt darauf ab, die Entstehung einer Sucht und den Missbrauch von Suchtmitteln zu verhindern. Dabei sollen vor allem die Faktoren gestärkt werden, die vor Missbrauch und Sucht schützen (z. B. Selbstvertrauen, Stressbewältigung, Konfliktfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit). Darüber hinaus geht es um die Entwicklung von Risikokompetenzen, das heißt, einen kompetenten Umgang mit Suchtstoffen zu erlernen.



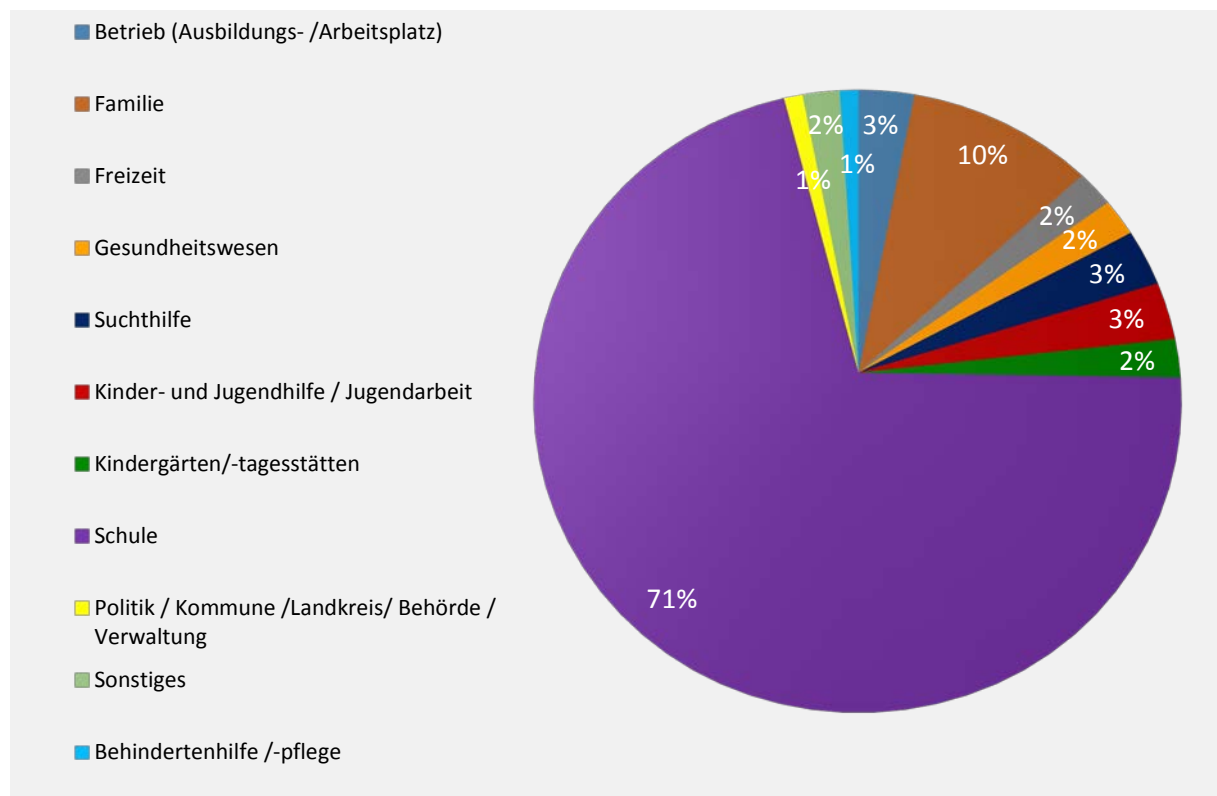
### 7.1 Allgemeine Information

9% (246 Personen) sämtlicher im Jahr 2022 durchgeführten Maßnahmen richteten sich an Multiplikatoren. Dazu gehörten u. a. Lehrer, Erzieher, Peers, Auszubildende oder Beschäftigte in der Kinder-/Jugendhilfe.

91% (2591 Personen) der Maßnahmen bezogen sich auf Endadressaten, hauptsächlich auf Schüler und Eltern.

### 7.2 Maßnahmen/Statistiken

#### 7.2.1 Setting



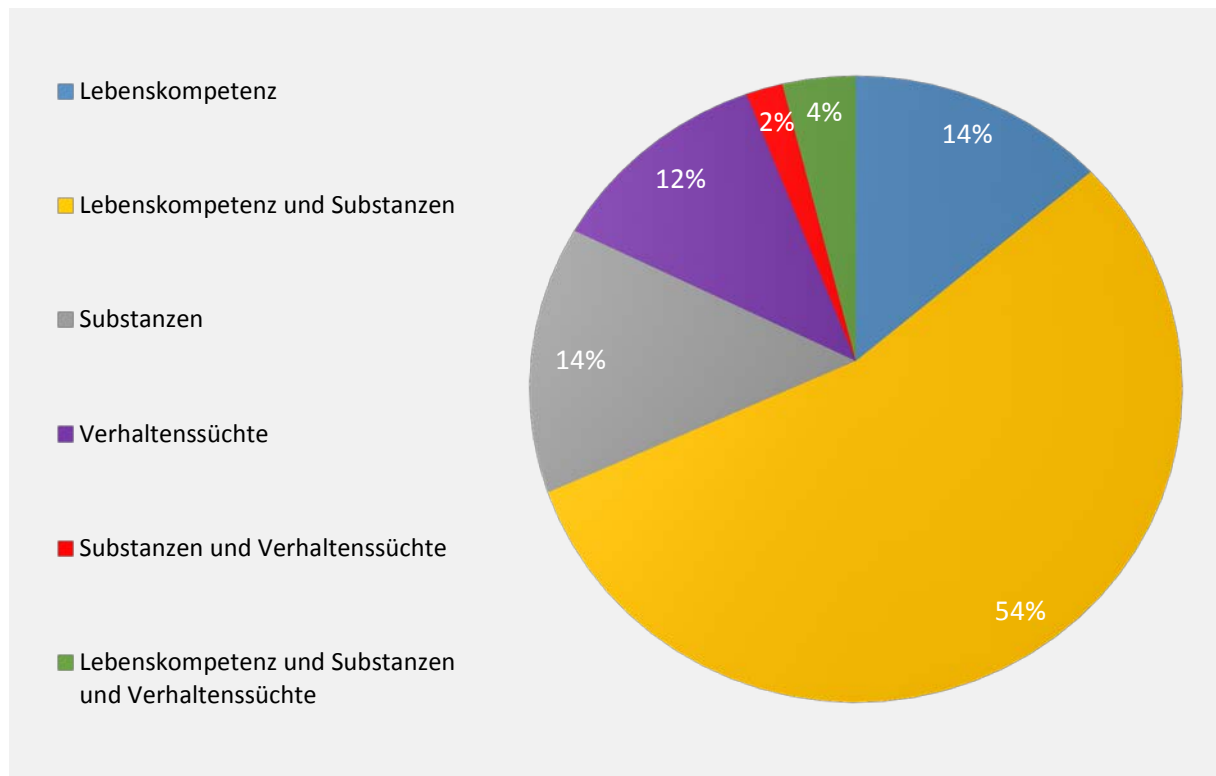
2022 war das erste Jahr, welches seit der COVID-19-Pandemie erstmalig wieder weitestgehend ohne Terminabsagen verlaufen konnte.

Die Arbeit in den Schulen stand auch 2022 im Vordergrund. Zwei Drittel aller Maßnahmen wurden dort durchgeführt, am häufigsten an Oberschulen. Anlass waren z. B. wiederkehrende Unterrichtseinheiten im Rahmen schulischer Präventionskonzepte.

Mit 10 % liegt an zweiter Stelle das Setting Familie, welches die durchgeführten Elternabende der Fachstelle widerspiegelt.

Die restlichen Prozentzahlen verteilen sich relativ regelmäßig anderen Bereiche, z.B. Kinder- und Jugendhilfe/Jugendarbeit, Freizeit, Betrieb oder Kindergärten/-tagesstätten.

## 7.2.2 Inhaltsebene



Rund die Hälfte der durchgeführten Maßnahmen im Jahr 2022 zielten auf die Inhalte Lebenskompetenzen und Substanzen ab. Hier ist insbesondere die Durchführung des interaktiven KlarSicht Parcours sowie der Einsatz des Alfred-Koffers zum Thema Cannabis zu erwähnen.

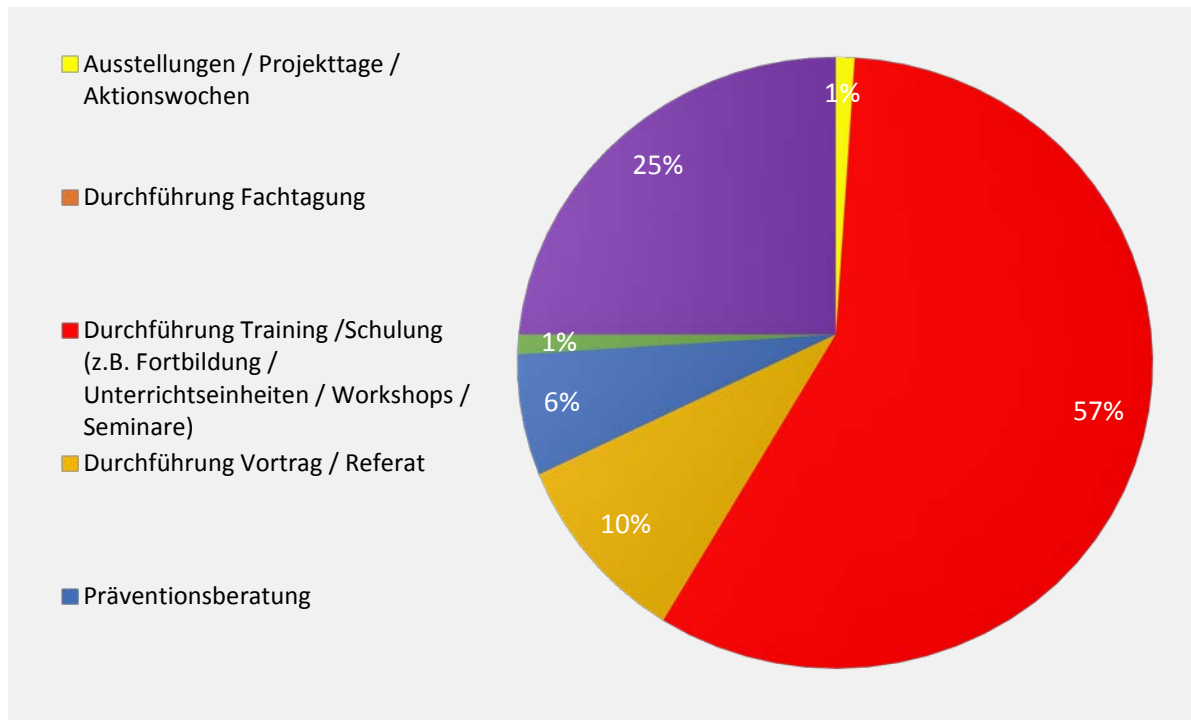
Je 14 Prozent bezogen sich auf die Bereiche Substanzen und Lebenskompetenz. Letzteres spiegelt Projekte wie das Grundschulprogramm 1000-Schätze wieder. Bei den Substanzen ging es vor allem um Alkohol, Tabak bzw. Nikotinprodukte und Cannabis.

12 % der Arbeit thematisierten Verhaltenssüchte. Besonders erwähnenswert ist hier der interaktive Medienparcours „Let’s talk about Medien“.

4% der Maßnahmen zielten auf Lebenskompetenz, Substanzen und Verhaltenssüchte ab. Hierzu zählen vor allem Workshops und Fortbildungseinheiten für Multiplikatoren.

2% aller Maßnahmen beinhalteten Substanzen und Verhaltenssüchte. Hier sind vor allem präventive Einheiten zum Thema illegale Drogen und Medien.

### 7.2.3 Umsetzungsebene

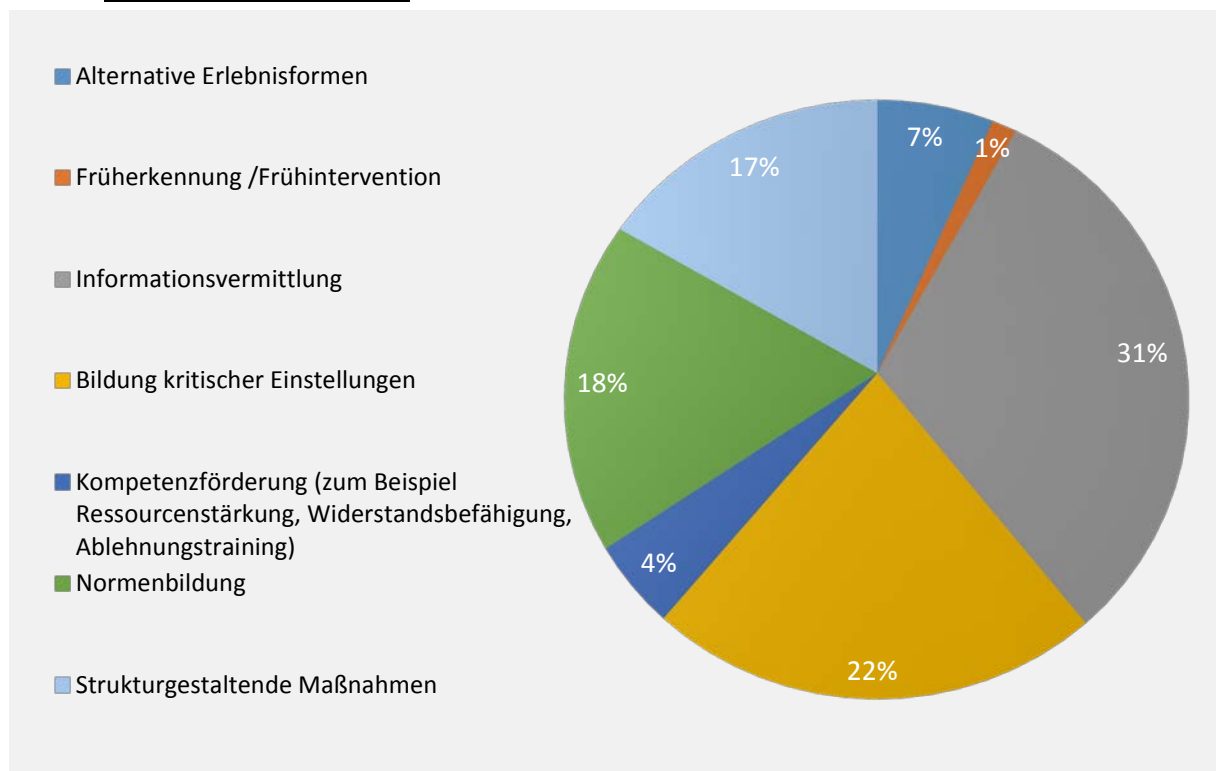


2022 zielten mehr als die Hälfte aller umgesetzten Maßnahmen auf die Durchführung von Fortbildungen für Multiplikator\*innen und Unterrichtseinheiten ab.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete mit einem Viertel aller Maßnahmen der Bereich Kooperation und Koordination. Dies beinhaltet die Organisation von Maßnahmen und Projekten sowie die Pflege vorhandener und den Aufbau neuer Kontakte.

10 % der umgesetzten Maßnahmen bezogen sich auf Vorträge im Rahmen der Elternarbeit oder Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte.

### 7.2.4 Konzeptionelle Ebene



31 % der in 2022 durchgeführten Maßnahmen dienten der Informationsvermittlung. Im Zentrum standen dabei insbesondere Informationen zu Alkohol, Tabak, Cannabis und Medien. Je ein Fünftel der Maßnahmen bezogen sich auf die Bildung kritischer Einstellungen, die Bildung von Normen und auf strukturgestaltende Maßnahmen. Bei letzterem standen koordinierende und organisatorische Aspekte im Vordergrund.

### 7.3 Projekte

Auch in 2022 wurden von der Fachstelle für Suchtprävention zahlreiche Projekte durch- oder weitergeführt und neue implementiert, u. a.:

#### 7.3.1 Ausstellung „ZERO!“

In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Cloppenburg, der Kreisjugendpflegerin des Landkreises Cloppenburg und dem Netzwerk Frühe Hilfen Landkreis Cloppenburg hat die Fachstelle im Sommer 2022 die interaktive Ausstellung „ZERO! - Wenn schwanger dann Zero Alkohol“ in den Landkreis Cloppenburg geholt.

Die Ausstellung informiert erlebnisorientiert über Schwangerschaft, Alkohol und FASD (Fetale Alkoholspektrumsstörungen) - jene Schädigungen, die ausschließlich durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft entstehen.

Ein begehbare Kuppelzelt steht im Zentrum der mobilen Ausstellung. Das Zeltinnere stellt symbolisch die Gebärmutterhöhle dar. Hier werden 40 Wochen Schwangerschaft aus der Perspektive des Kindes durch Sehen, Hören und Fühlen erlebbar. An einer interaktiven Touchscreenstation kann die Entwicklung des Kindes bis zur Geburt mit Filmen und zahlreichen Ultraschallaufnahmen im 2- und 3 D-Format verfolgt werden.

Die Zeltaußenhülle illustriert in Ausschnitten 10 Monate Lebenswelt einer Schwangeren. Die Besucher:innen durchlaufen diese Zeit und begegnen dabei zahlreichen Situationen, die zum Alkoholkonsum verleiten können. An einer interaktiven Station können alle Interessierten mittels Bild-, Ton- und Filmaufnahmen tiefer in viele Themen rund um Schwangerschaft, Alkohol, Gesundheit und auch andere Drogen einsteigen. An einer weiteren Station kommen Betroffene mit Berichten aus ihrem Alltag selbst zu Wort. Hierdurch erhalten die Ausstellungsteilnehmer:innen vielfältige Einblicke in das Leben mit FASD.

Erweitert wurde die Ausstellung durch eine "Wickelstation". An dieser kamen zwei Babysimulatoren zum Einsatz, wobei einer ein Baby mit FASD simulierte und der andere ein Baby ohne Beeinträchtigungen. Ebenso wurde zusätzlich ein Bogen mit bekannten Produkten aufgestellt, um zu veranschaulichen, dass viele Lebensmittel zwar Alkohol enthalten, dies aber nur wenigen Menschen bewusst ist und sie deswegen auch von Schwangeren konsumiert werden.

Vom 28.6.22-30.6.22 hatten Schulklassen aus dem Landkreis Cloppenburg die Möglichkeit, die Ausstellung nach Anmeldung zu besuchen. Insgesamt nutzten schulformübergreifend 10 Gruppen das Angebot. Durch die Stationen geführt wurden sie dabei von den Initiatoren – diese waren vorher in einer Schulung auf die Begleitung vorbereitet worden.

Ergänzt wurde die Ausstellung mit einem Fachnachmittag. Am Mittwoch, den 29.6.22, referierte Dr. med. Dorothee Veer, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, Leitung Sozialpädiatrische Ambulanz- und Therapiezentrum (SPATZ), Meppen über die medizinischen Aspekte von FASD. Im Anschluss sprach Gisela Michalowski, Vorsitzende des Vereins FASD Deutschland und Mutter von vier erkrankten Pflege- und Adoptivkindern, zum Thema „Leben mit FASD“.

Ausstellung im  
Kreishaus ab 28. Juni



Alkohol in der  
Schwangerschaft

Organisationsteam  
rät zu "Zero Alkohol!"





Instagram Seite des  
Landkreises Cloppenburg,  
16.06.2022



Fotos: Deeken

Bei der anschließenden Nachbesprechung kam bei den Initiatoren der Wunsch auf, das Thema Alkohol und Schwangerschaft weiter in den Blick zu nehmen. So hat sich eine FASD-AG gegründet mit dem Ziel, das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen und dafür zu sensibilisieren. Es wird aktuell eine erste Kampagne zu der Thematik erarbeitet.

### 7.3.2 starKids

Nach dreieinhalb Jahren ging im Jahr 2020 der erste Durchlauf von „starKids“, ein Programm zur Suchtprävention in Kindertagesstätten, erfolgreich zu Ende. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt und setzt auf nachhaltige und gezielte Lebenskompetenzförderung der Kinder. Es nimmt ebenso Familien mit Suchtproblemen in den Blick und thematisiert auch strukturelle Bedingungen und Konzepte wie Diversity, die Rolle von Erzieher/innen und betriebliche Suchtprävention.

Aus den Gemeinden Barßel und Saterland haben damals 6 Kindertagesstätten teilgenommen.

Nun haben sich 2022 5 der 6 Einrichtungen - die Kath. Kindertagesstätte St. Jakobus Ramsloh, Kath. Kindertagesstätte St. Georg Strücklingen, Kath. Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ Scharrel, Haus für Kinder und Familien Kath. Kindergarten St. Marien Sedelsberg sowie der Ev.-Luth. Jona-Kindergarten Elisabethfehn - entschieden, an die Erfahrungen des Projektes anknüpfen und auch weiterhin gemeinsam mit der Fachstelle in regelmäßigen Abständen suchtpräventive Themen aufgreifen zu wollen. Für das kommende Jahr ist ein Elternangebot und eine Mitarbeiterschulung mit dem Schwerpunkt der motivierenden Gesprächsführung vorgesehen.

#### **7.4 Multiplikatorenschulungen**

Im Jahr 2022 führte die Fachstelle für Suchtprävention auch wieder Schulungen für Multiplikatoren\*innen durch, u. a. im Bildungszentrum für Pflegeberufe Schwester Euthymia Stiftung.

In 2022 konnte die Fachstelle mit dem Bildungszentrum für Pflegeberufe einen neuen Kooperationspartner gewinnen und dort im Rahmen eines Gesundheitsförderungstages den Oberkurs in einem Workshop zum Thema Sucht und Suchtprävention weiterbilden. Inhaltliche Themenpunkte waren:

1. Konsum von Suchtmitteln
2. Abhängigkeit
3. Wie schütze ich mich?

Da der Workshop auf große positive Resonanz bei den Teilnehmern und beim Bildungszentrum stieß, ist beabsichtigt, die Zusammenarbeit fortzusetzen. So sollen auch im kommenden Jahr die Gesundheitsförderungstage von der Fachstelle inhaltlich begleitet werden.

---

## 8 Glücksspielsuchtprävention u. -beratung

### 8.1 Prävention

Glücksspiele existieren seit Jahrhunderten in der Gesellschaft. Für den Großteil der Menschen ist es ein Zeitvertreib, der mit Spaß, Spannung und Gewinn und vor allem mit der Kontrolle über die Einsätze verbunden ist. Aber für einen Teil der Menschen entwickelt sich dieser Spaß zu einer ernstzunehmenden und oftmals mit großem Leid einhergehenden Krankheit.

Da viele Menschen nicht über die Gefahren und die Folgen dieser seit 2001 anerkannten Krankheit aufgeklärt sind, gehören im Rahmen der Präventionsarbeit Unterrichtseinheiten sowie Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Aufgabenbereich der Glücksspielsuchtprävention. Diese fanden im Jahr 2022 unter anderem bei den Jusos Weser-Ems, dem Sozialen Briefkasten in Friesoythe etc. statt.

Auch öffentliche Aktionen sind ein wichtiger Teil der Arbeit. Ebenso die Vernetzungsarbeit und die Teilnahme an Arbeitskreisen.

#### 8.1.1 Aktion zum Spielersperrsystem OASIS

Seit dem 01. Juli 2021 hat das zentrale Spielersperrsystem OASIS (Onlineabfrage Spielerstatus) nun schon Bestand und bietet durch die bundesweite und spielformübergreifende Selbst- und Fremdsperre einen zusätzlichen Schutz für Spieler, um sie in ihrer Abstinenz zu unterstützen.

Um auf dieses Angebot nochmals aufmerksam zu machen, entwarf die Fachstelle eine Postkarte zum Thema und verteilte diese im Rahmen einer Aktion im Advent an die Bevölkerung und an andere Beratungsstellen (u. a. an die Schuldnerberatung).



Mit Inkrafttreten des neuen Glücksspielstaatsvertrags können sich Glücksspielende sperren lassen. Dazu muss ein schriftlicher Sperrantrag beim Sperrsystem OASIS gestellt werden.

**DIE BEANTRAGUNG EINER SPERRE IST KOSTENFREI.**

Es empfiehlt sich, zusätzlich eine Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Folgende Angebote bieten wir unter anderem an:

- Beratungsgespräche (Einzel-, Paar-, Angehörigengespräche)
- Vorbereitung, Beantragung und Durchführung einer ambulanten Therapie
- Vorbereitung und Vermittlung in stationäre Therapie
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention
- Vernetzung mit anderen Diensten (z. B. Schuldnerberatung)




**Fachstelle für Sucht und Suchtprävention  
Stiftung Edith Stein**

---

Am Capitol 4

---

49661 Cloppenburg

---

☎ 04471/81673

✉ [suchtberatung@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:suchtberatung@suchtberatung-cloppenburg.de)

🌐 [www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

### 8.1.2 Aktionswochen „Häusliche Gewalt“ in Kooperation mit der Sozialen Meile

Die Glücksspielfachkraft beteiligt sich aktiv an dem Arbeitskreis „Soziale Meile“. Dieser Arbeitskreis besteht aus sozialen Einrichtungen der Stadt Cloppenburg, die Aktionen zu gemeinsamen Themen initiieren. Im Jahr 2022 lag der Fokus auf dem Thema „Häusliche Gewalt“. Hierzu wurde der Öffentlichkeit über mehrere Wochen eine Ausstellung im Rathaus präsentiert. Diese wurde im Vorfeld im Rahmen einer Podiumsdiskussion eröffnet. Parallel zum Ausstellungszeitraum fanden unterschiedlichste Aktionen wie Selbstbehauptungstraining für Kinder, Unterrichtseinheiten zu „Warnsignale Häusliche Gewalt“ in weiterführenden Schulen, ein Kinofilm zum Thema, Infoständen etc. statt.



**KONTROLLE**  
SEXUALISIERTE GEWALT  
PSYCHISCHE GEWALT  
KÖRPERLICHE GEWALT  
DROHUNG

**MACHTANSPRÜCHE**  
ISOLATION  
EINSCHÜCHTERUNG  
VERLEUMBUNG  
BENUTZEN DER KINDER

**HÄUSLICHE GEWALT**

**02. BIS 22. JUNI 2022**

Ausstellung  
„Subtile Formen häuslicher Gewalt“  
(AUSSTELLUNG DER AWO HANNOVER)

IM RATHAUS DER STADT CLOPPENBURG

**22. JUNI 2022**  
18:00 UHR

Abschlussveranstaltung  
Kinofilm „Festung“

IM CINE CENTER CLOPPENBURG  
ERMÄSSIGTER EINTRITTSPREIS

### Häusliche Gewalt: Soziale Meile klärt auf

Vom 2. bis zum 22. Juni finden Aktionswochen statt: Beratungsstelle des DRK berichtet von bis zu 900 Fällen in 2021

VON FRIEDRICH NEUBERGER

Cloppenburg. Wo flücht häusliche Gewalt auf? Welche Möglichkeiten haben Betroffene? Auf welche Alarmglocken sollten Anwohnende achten? Diese und weitere Fragen rund um das Thema „Häusliche Gewalt“ will die Arbeitsgruppe der sozialen Einrichtungen in Cloppenburg Soziale Meile Cloppenburg während ihrer Aktionswochen vom 2. bis zum 22. Juni beantworten. „Die aktuellen Zahlen der Fälle häuslicher Gewalt im Landkreis Cloppenburg zeigen uns, wie wichtig es ist, auf dieses Tabuthema aufmerksam zu machen“, betont Ina Kellert, die Gleichstellungsbefragte der Stadt Cloppenburg.

Stephanie Bock von der Beratungs- und Interventionsstelle (BIS) des DRK Cloppenburg hat direkt mit entsprechenden Fällen zu tun. Sie erklärt, dass häusliche Gewalt auch subtilere Formen als körperliche Gewalt annehmen kann, was vielen nicht bewusst sei. Dazu zähle zum Beispiel verbale Gewalt oder, wenn ein Ehepartner dem anderen ein eigenes Einkommen oder den Führerschein verweigere. Häusliche Gewalt schlei- che sich oft langsam in den Familienalltag. Meist seien Frauen betroffen. Wichtig sei es, früh zu reagieren und sich Hilfe zu holen, um aus der Gewaltespirale zu entkommen.

Etwa 900 bis 1000 Fälle aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta erreichten die BIS im vergangenen Jahr, so Bock. Die Zahlen zeigen, wie präsent häusliche Gewalt im Oldenburger Münsterland ist. Auch deshalb wolle die Soziale Meile das Thema ins Bewusstsein rufen und an die Öffentlichkeit bringen. „Wie die Leiterin der Städtischen Kindergeriatrie, Ulla Melnowski, sagt, leiden insbesondere die Kinder unter häuslicher Gewalt.



Kinder leiden besonders: Die Kita-Leiterin Ulla Melnowski beobachtet in Folge der Corona-Pandemie mehr Fälle häuslicher Gewalt gegen Kinder.

Sie berichtet von Fällen, in denen Eltern ihre Kinder unter die kalte Dusche stellen, ihnen drohen und sie schlagen. Während der Corona-Pandemie hätten die Fälle noch zugenommen, glaubt sie.

**Eltern oft überfordert oder „bis an die Grenze belastet“**

Melnowski: Oft seien die Eltern überfordert oder „bis an die Grenze belastet“, weil sie unter besonderen Herausforderungen stünden. Dazu zählten aktuell Geldnot und Zukunftsängste.

Zum Start der Aktionswochen findet am 2. Juni (Dienstag) im Rathaus eine Podiumsdiskussion statt. An der Diskussion werden unter anderem Vertreter der Staatsanwaltschaft Oldenburg der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, des Jugendamts sowie der BIS teilnehmen. Besucher werden gebeten, sich bis zum 21. Mai (Montag) per Mail ([kontakt@sozialemeile.de](mailto:kontakt@sozialemeile.de)) bei der Stadt anzumelden. Zudem findet vom 2. bis 22. Juni im Rathaus eine Ausstellung der Awo (Arbeiterwohlfahrt) Hannover mit dem Titel

„Subtile Formen häuslicher Gewalt“ statt. Interessierte können die Ausstellung während der Öffnungszeiten des Rathauses besuchen. Zum Ende der Aktionswochen, am 22. Juni um 18 Uhr, wird im Cine-Center in Cloppenburg der Kinofilm „Festung“ vorgestellt. Im Foyer des Kinosaal soll es zusätzliche Informationen von Fachleuten und Stände von Polizei, Weibler Ring und BIS geben. Dem Arbeitskreis Soziale Meile gehören soziale Organisationen aus Cloppenburg an, zum Beispiel kirchliche und karitative Einrichtungen. Einmal

im Jahr veranstaltet der Arbeitskreis Aktionswochen. 2018 machte die Soziale Meile etwa auf das Thema Wohnungsmangel aufmerksam. In den vergangenen 2 Jahren mussten die Aktionswochen aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. **Info:** Wenn Sie von häuslicher Gewalt betroffen sind und Hilfe suchen, können Sie sich unter Telefon 04471/930830 oder über die Mail-Adresse [frauenberatung@sozialemeile-cloppenburg.de](mailto:frauenberatung@sozialemeile-cloppenburg.de) an die Beratungs- und Interventionsstelle des DRK Cloppenburg wenden.

MT 20.05.2022



## 8.2 Beratung

Zu der Beratungsarbeit gehören Informationsgespräche für Spieler:innen und Angehörige. Ferner die Vermittlung der pathologischen Spieler:innen in die ambulante oder die stationäre Therapie.

Nachdem in den letzten zwei Jahren, die Beratungszahlen rückläufig waren, stieg die Anzahl an Beratungen in 2022 wieder an.

Zurückzuführen ist dieses unter anderem auf keine erneuten Schließungen der Spielhallen, die in 2020 und 2021 Personen vom Glücksspiel und somit auch vom Beratungsbedarf fernhielten, und somit auch vom Bedarf an Beratung.

# Fachstelle registriert wieder mehr Spielsüchtige

Zuvor waren in Cloppenburg die Zahlen wegen Corona stark gesunken / Suchtberatung gibt Ratsuchenden Tipps

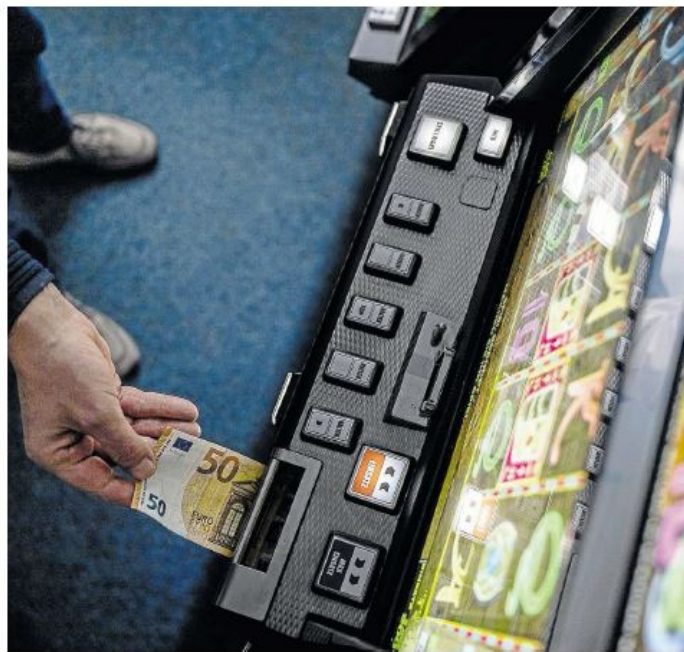
VON FRIEDRICH NIEMEYER

**Cloppenburg.** Langsam steigen die Zahlen wieder, sagt Melanie Schleusner-Abeltah und meint die Zahl der Spielsüchtigen sowie deren Angehörige, die bei ihr Rat suchen. Die Diplom-Sozialarbeiterin arbeitet als Präventionsfachkraft für Glücksspiel in der Fachstelle für Sucht und Suchtberatung der Stiftung Edith Stein in Cloppenburg.

Bei der Glücksspielsucht sei es wie bei der Alkoholsucht: Wer einmal spielsüchtig sei, bleibe es auch, sagt sie. In den vergangenen Jahren kamen allerdings weniger Spielsüchtige zu Schleusner-Abeltah in die Beratung. Wohl aufgrund der Spielhallenschließungen im Zuge der Corona-Pandemie waren es 2021 „nur“ 19 Personen (2021), während es 2019 noch 40 waren. In diesem Jahr ist die Zahl nun wieder auf 29 gestiegen.

Spielsüchtige müssen ihr Leben lang mit dem Risiko leben, wieder rückfällig zu werden. Sie haben aber seit Juli 2021 eine neue Möglichkeit, sich besser gegen einen Rückfall zu schützen. Denn mit dem neuen Glücksspielstaatsvertrag wurde auch das bundesweite Sperrsystem „OASIS“ eingeführt. Das heißt: Spieler können sich selbst sperren.

Die Fachstelle um Schleusner-Abeltah macht gerade mit 500 Flyern in Cloppenburg auf die Möglichkeit der Glücksspielsperre sowie ihr Beratungsangebot aufmerksam. Anbieter, zum Beispiel Spielhallen, sind dazu verpflichtet, die Personendaten der Spieler beim Betreten der Hallen zu kontrollieren und mit einer Datenbank abzugleichen. Ist dort eine Sperre hinterlegt, darf die Person nicht am Glücksspiel teilnehmen.



Bescheren Stadtkasse Einnahmen: 12 Spielhallen im Cloppenburg Stadtgebiet. Symbolfoto: dpa

Auch Angehörige haben die Möglichkeit, riskantes Glücksspiel zum Beispiel eines Familienangehörigen auf diese Weise zumindest in legalen Spielhallen zu unterbinden. Aktuell gebe es in Niedersachsen 460.500 Menschen, die glücksspielsüchtig oder suchtgefährdet seien.

Grundsätzlich sei die Spielsperre ein gutes Instrument, sagt Schleusner-Abeltah. So fühlten sich Betroffene entlastet, nachdem sie sich haben sperren lassen. Es werde eine Hemmschwelle aufgebaut.

Allerdings reiche eine Spielsperre alleine oft nicht aus. Viel-

mehr bedürfe es einer zusätzlichen Beratung sowie einer Behandlung etwa in Form einer Therapie. Aber: Die Sperre unterstütze die Spieler bei ihrem Wunsch, spielfrei zu leben.

Dennoch zeige sich auch, dass nicht alle Spielhallen ihre Spieler kontrollieren. Zudem verlagere sich das Spielen zunehmend in das Internet. Das illegale Online-Glücksspiel sei der „große Haken“ mit Blick auf die Spielsperre, sagt Schleusner-Abeltah. Bei den ausländischen Anbietern gebe es vielfach keine Kontrolle und die Spieler haben rund um die Uhr „tausende

Möglichkeiten“, am Glücksspiel teilzunehmen. Auch Computerspiele nutzten vermehrt Elemente des Glücksspiels, zum Beispiel über sogenannte „Lootboxen“. Viele Spielsüchtige „schämten sich zutiefst“. Denn

sie bringen nicht nur sich, sondern auch ihre Familie in Gefahr. Oft hätten sie extreme Schulden und könnten wesentliche Dinge nicht mehr zahlen, wie etwa die Miete, Heizkosten oder den Einkauf im Supermarkt. Eine mögliche Folge: Suizidgedanken. Dabei seien es die krankhaften Spieler, die den Spielhallen die meisten Einnahmen bescheren.

Aktuell gebe es in der Stadt 12 Spielhallen an 10 verschiedenen Standorten, in denen sich 141 Spielautomaten befinden, teilt die Verwaltung auf Nachfrage mit. Spielbanken gebe es in der Stadt nicht. Ein Teil des Geldes, das die Spieler dort verspielen, landet über die Vergünstigungssteuer auch in der Stadtkasse.

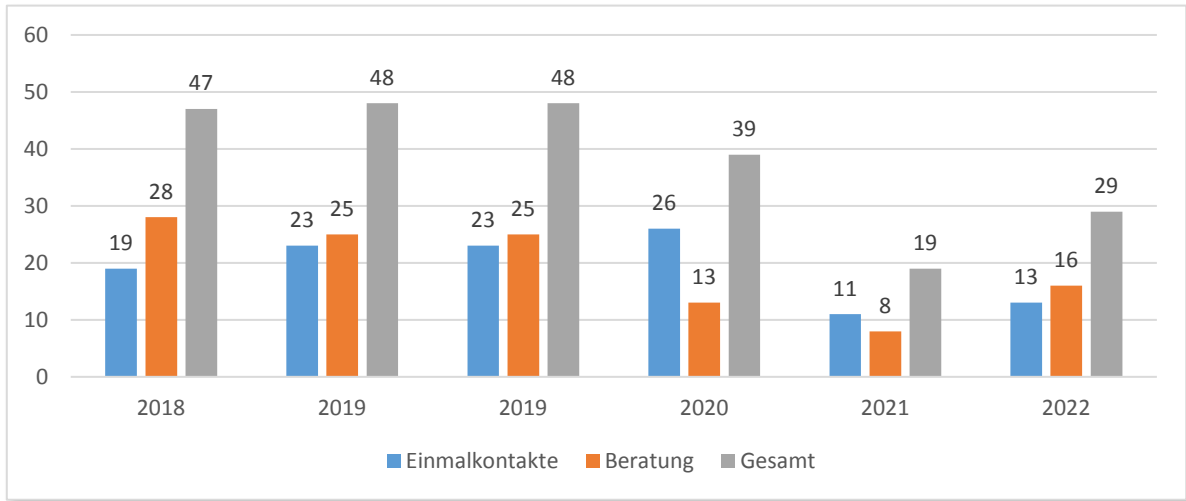
Die Stadt rechnet in diesem Jahr mit voraussichtlichen Einnahmen in Höhe von 500.000 Euro. Im kommenden Jahr rechne man mit etwa 700.000 Euro. Vor Corona, im Jahr 2019, lagen die Einnahmen deutlich höher, bei etwa 1,1 Millionen Euro.

Aber Kommunen wie der Stadt Cloppenburg gingen durch die enormen Schulden vieler Spielsüchtiger auch Kaufkraft verloren, betont Schleusner-Abeltah. Zudem rutschten viele Spieler in die Kriminalität und auch eine Reha koste Geld. Letztlich verursachte das Glücksspiel also großen Schaden, über die betroffenen Personen und deren Familien hinaus.

MT 22.12.2022

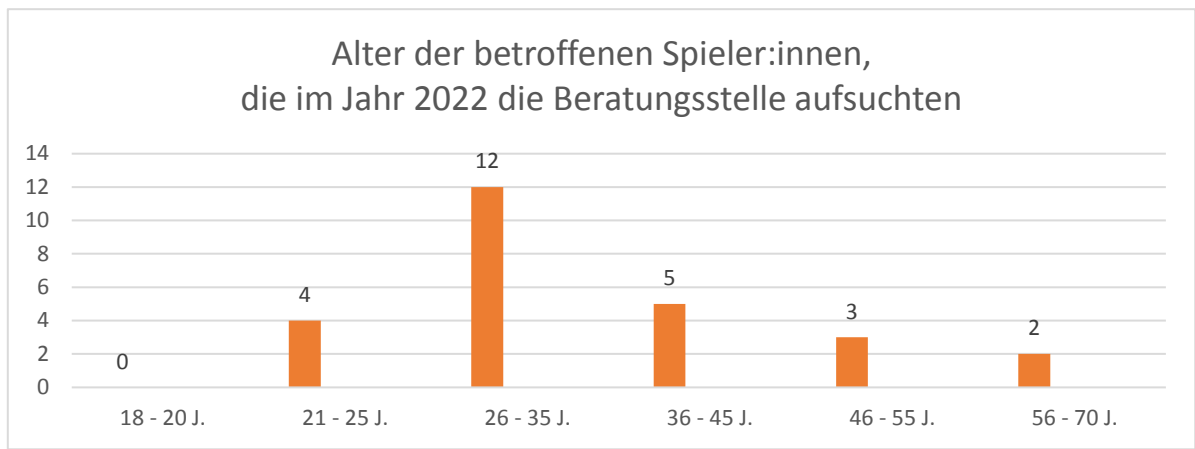
Insgesamt suchten im Jahr 2022 29 Personen die Fachstelle auf. Die größere Gruppe bildete dabei die der Betroffenen mit 26 Spieler:innen. Der kleinere Anteil mit drei Personen lag bei den Angehörigen.

Der Beratungsanteil an Patient:innen, die zweimal und häufiger kamen, lag mit 16 etwas höher als bei den Personen, die einen einmaligen Kontakt (13) hatten.



Nach wie vor ist das Spielen an Geldspielgeräten in Spielhallen vor Ort die am stärksten vertretene Problematik.

Bei den Spielenden handelt es sich überwiegend um Männer. Die Altersgruppe der 26- bis 35-jährigen ist am stärksten vertreten.



### 8.2.1 Selbsthilfegruppe Glücksspiel „Game over“

Die Auflösung der Selbsthilfegruppe zeichnete sich bereits zum Jahresende 2021 ab und ließ sich im Jahr 2022 aufgrund der weiterhin geringen Personenzahl nicht verhindern.

Da die Selbsthilfe ein wichtiges Element in der Beratungsarbeit ist, ist der Fachstelle an einem Wiederaufbau sehr gelegen.

### 8.2.2 Kooperation mit den Schuldnerberatungsstellen im Landkreis Cloppenburg

Die Kooperation mit den Schuldnerberatungsstellen der AWO, der Caritas, des Deutschen Roten Kreuzes und der Diakonie ist weiterhin unabdingbar. Der Hintergrund ist der, dass der überwiegende Teil der Glücksspieler:innen problematische Schulden aufgebaut hat. Dieses geht so weit, dass die Existenz der betroffenen Spieler:innen und oftmals auch ihrer Familien „auf dem Spiel“ steht. Die Belastungen und der Druck sind extrem hoch, führen oft zu Sui-

zidgedanken oder gar Suizidversuchen. Aus diesem Grunde gilt es, Patient:innen auf schnellem und unkompliziertem Wege in eine der Schuldnerberatungsstellen zu vermitteln. Der ständige Kontakt und die ein- bis zweimal im Jahr stattfindenden Treffen mit den Schuldnerberatungsstellen dienen hierzu und auch dem Austausch der neusten Entwicklungen und der Vernetzung.

## 9 Projekt Connect - Medienberatung

### 9.1 Allgemeines

Von September 2021 bis Dezember 2022 wurde in Kooperation mit der Familienberatungsstelle und durch die finanzielle Unterstützung des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg e. V. das Projekt Connect ins Leben gerufen.

Das Projekt diente als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, Angehörige und erwachsene Betroffene, die zum Thema Medien eine Beratung benötigten.

Da Medien einerseits verbinden, faszinieren und informieren, andererseits allerdings überfordern, verunsichern, Konflikte und Beschwerden verursachen und zu einer Abhängigkeit führen können, benötigen wir alle Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den digitalen Medien und deren Schnellebigkeit.

Das durchweg sich entwickelnde Angebot in der Welt der Medien stellt alle Nutzer:innen ohne ausreichende Anleitung und Begleitung vor große Herausforderungen und Risiken. In diesem Zusammenhang bündelten die Familienberatungsstelle und die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein ihre Erfahrungen und Kompetenzen und boten fachlichen Rat und Unterstützung an. Auf diesem Wege des gemeinschaftlichen Angebotes, konnte entsprechend schnell und unkompliziert eine notwendige Vermittlung erfolgen.

Zu Beginn des Projektes (von September 2021 bis Dezember 2021) ging es vor allem um die Bekanntmachung des Angebotes durch Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit.

Hierzu gehörte unter anderem die Erstellung der Homepage und der Flyer und der Plakate und deren breitflächige Verteilung.



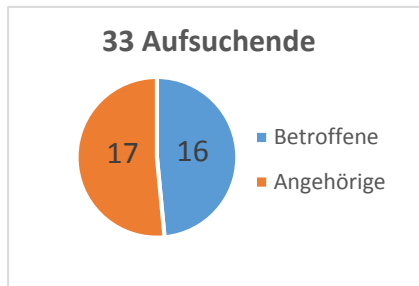
Flyer



Plakat

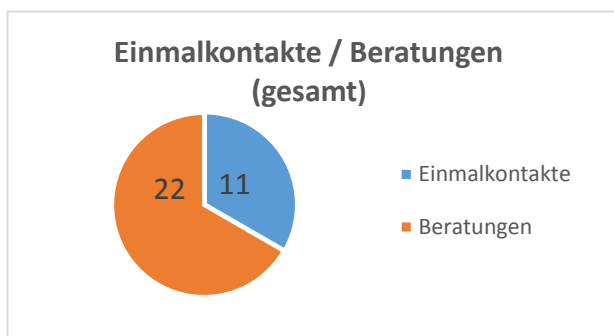
## 9.2 Zahlen

Im Jahr 2022 machten 33 Personen von dem Beratungsangebot, sich über das Thema Medien und den Umgang mit diesen zu informieren, Gebrauch. Dabei hielt sich die Anzahl der betroffenen Ratsuchenden und die der Angehörigen die Waage:

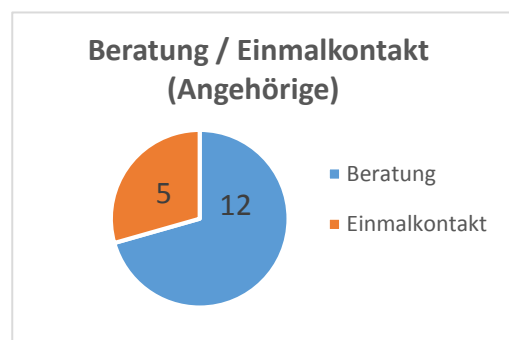
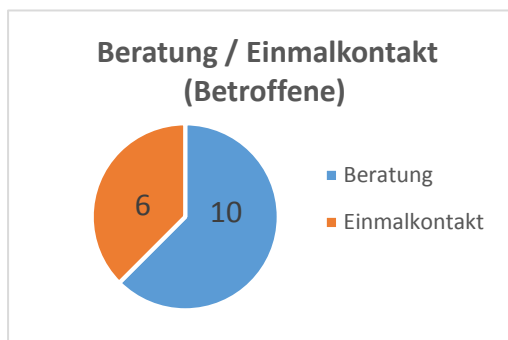


Von den 33 Personen nutzten elf einen einmaligen Termin (Einmalkontakt), in dem es im Schwerpunkt um Informationsvermittlung und Entlastung ging.

22 Personen nahmen Beratungsgespräche mit mehr als zwei Terminen in Anspruch, die sich häufig über mehrere Wochen und Monate erstreckten. In diesen zeigten sich Unsicherheiten im Umgang mit den Medien, dem Setzen von Grenzen, oftmals starke innerfamiliäre Belastungen und Konflikte, die im Beratungsverlauf thematisiert und besprochen wurden.

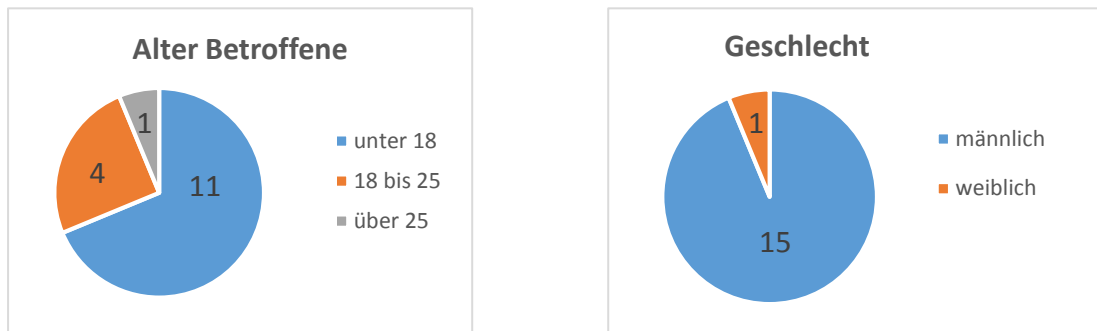


Betrachtet man die Betroffenen und die Angehörigen in Bezug auf die Unterteilung „Beratung / Einmalkontakte“, so zeichnet sich auch hier ein höherer Anteil an Beratungsbedarf ab:





Das Alter der betroffenen Personen liegt zum größten Teil unter 18 Jahren und das Geschlecht ist fast ausschließlich männlich:



Im Rahmen der Einmalkontakte und der Beratungen erfolgte bei insgesamt neun Betroffenen / Angehörigen eine Vermittlung. Fünf Personen / Familien wurden an die Erziehungsberatungsstelle, zwei an das Jugendamt und jeweils eine an die Suchtberatung und den Hausarzt vermittelt.

### 9.3 Online-Vortragsreihe

Neben dem Angebot der Beratung, konnten sich interessierte Eltern und Fachkräfte im Herbst 2022 durch die vom Projekt Connect ausgerichtete Online-Vortragsreihe zu Themen wie „Cybermobbing - Was tun bei Stress im Netz?!\“, „WhatsApp, Instagram und TikTok: was geht uns das an?“, „Gaming zwischen Faszination und Kontrollverlust“ und „Digitalisierung dosiert - Softwarelösungen zur Begrenzung des Medienkonsums“ informieren.

**Projekt Connect**  
Medienberatung

Kostenlose  
Online-Vortragsreihe  
zum Thema:  
**Mediennutzung**  
für Eltern und  
Fachkräfte  
September /  
Oktober 2022

## Projekt „Connect“ bietet Vorträge zur Mediennutzung an

Das Online-Angebot ist kostenlos / Start ist am 21. September / Messenger-Dienste und Gamingsucht sind Themen

**Cloppenburg** (sg). Das Projekt „Connect“ bietet Eltern und Fachkräften eine kostenlose Online-Vortragsreihe an. Start ist am Mittwoch (21. September) von 20 bis 21.30 Uhr mit „WhatsApp, Instagram und TikTok: Was geht uns das an?“. Referent ist Moritz Becker vom Verein Smiley aus Hannover. Weiter geht es mit „Gaming - zwischen Faszination und Kontrollverlust“ am 5. Oktober (Mittwoch) von 18 bis 19.30 Uhr mit dem Referenten Eberhard Freitag von

„Return“ aus Hannover. „Digitalisierung dosiert - Softwarelösungen zur Begrenzung des Medienkonsums“ ist das Thema am 12. Oktober (Mittwoch) von 18.30 bis 20 Uhr. Referent ist Matthias Bald („return“). Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Zugang erfolgt an dem Abend der Veranstaltung über den entsprechenden Link auf der Homepage von Projekt „Connect“: [www.projekt-connect.de](http://www.projekt-connect.de). Ziele der Vortragsreihe sind, Eltern und Fachkräfte Un-

sicherheiten und Berührungsängste im Umgang mit den digitalen Medien zu nehmen, ihnen eine Orientierung zu bieten, sie in Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den digitalen Medien und deren Schnellebigkeit, ihren Chancen und ihren Gefahren zu unterstützen. Ferner soll das Angebot dazu dienen, das Beratungsangebot des Projektes noch mehr an die Öffentlichkeit zu bringen. Es soll Betroffene und Angehörige ermutigen, Kontakt zwecks

Beratung zum Projekt aufzunehmen. Das Projekt Connect besteht seit September 2021 als Gemeinschaftsprojekt der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention und der Erziehungsberatungsstelle Stiftung Edith Stein. Die Beratungsstellen bündeln berufliche Erfahrungen und Kompetenzen in diesem Projekt. Die Ansprechpartner beraten betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene und Angehörige aus dem Landkreis Cloppenburg rund um das Thema

Medien: Melanie Schluosner-Abelth, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, und Sebastian Handke, Erziehungsberatungsstelle, mittwochs von 11 bis 18 Uhr und donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr, unter Telefon 0170/9292676 oder 0151/72920402, Emsteker Straße 15 (in den Räumen der Erziehungsberatungsstelle).

Info: [info@projekt-connect.de](mailto:info@projekt-connect.de), [www.projekt-connect.de](http://www.projekt-connect.de).

MT September 2022

Aus Sicht der Initiatoren ist es notwendig und wünschenswert, die Beratungs- und Präventionsangebote auch im Jahr 2023 vorzuhalten. Die Planung diesbezüglich wird angestrebt.

## 10 Suchtpräventives Projekt „control yourself“



Vor inzwischen zehn Jahren, im Jahr 2013, fiel der Startschuss für das von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention initiierte Projekt „control yourself“. Aufgrund der überaus positiven Resonanz – sowohl von Schüler:innen, Lehrer:innen, Förderern und weiteren Kooperationspartnern als auch Bürger:innen aus dem Landkreis Cloppenburg - folgten der Premiere in den Jahren 2016/2017 und 2019/2020 zwei weitere Durchgänge.

Für das Schuljahr 2023/24 laufen die Planungen für einen vierten Durchlauf. Nach den Sommerferien 2023 werden schulformübergreifend wieder alle Schüler:innen der Klassen 8 - 13 aus dem Landkreis Cloppenburg zur Teilnahme aufgerufen.

Es wird erneut um suchtpreventive Botschaften von Jugendlichen für Jugendliche zu den Themen Alkohol und Glücksspiel und in diesem Durchlauf neu, zum Thema Medien gehen. Die Botschaften werden dann in unterschiedlichsten Formen, beispielsweise einer Skulptur, einem Spot, einer Fotocollage oder ähnlichem wiedergegeben.

So setzen sich die Schüler:innen im Rahmen des Wettbewerbes mit dem jeweils gewählten Thema Alkohol, Glücksspiel oder Medien auseinander und erarbeiten in Kleingruppen in welcher Form sie andere Jugendliche auf ihre Thematik aufmerksam machen bzw. sensibilisieren können.

**11 Mitarbeiter:innen**

Verena Höffmann Fachstellenleiterin		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin</li> <li>- Sozial-/Suchttherapeutin (VT), VDR anerkannt</li> <li>- Therapeutin für Psychotraumatologie und Traumatherapie (zptn)</li> </ul>
Sabine Lottermoser		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie</li> </ul>
Hartmut Schubart		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dipl. Sozialarbeiter/-pädagoge</li> <li>- Suchtberater</li> <li>- Sozial-/Suchttherapeut (A), VDR anerkannt</li> </ul>
Johanna Kamp		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dipl.-Psychologin</li> <li>- Integrative Gestalt- u. Soziotherapeutin</li> <li>- Suchttherapeutin (TP), VDR anerkannt</li> </ul>
Swetlana Beck		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dipl.-Pädagogin</li> <li>- Sozialtherapeutin/Sucht (A), VDR anerkannt</li> </ul>
Christian Perk		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Arbeit, Master of Arts (M. A.)</li> <li>- Sozial-/Suchttherapeut (VT), VDR anerkannt</li> </ul>
Hannelore Schäler-Heseding - bis zum 30.11.2022		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialarbeiterin</li> <li>- Familientherapeutin</li> <li>- Suchttherapeutin, VDR anerkannt</li> </ul>
Patrick Dröge - seit dem 01.12.2022		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Staatlich anerkannter Sozialarbeiter/-pädagoge</li> <li>- Seit Febr. 2023 in Weiterbildung (VDR) zum Sozial- und Suchttherapeuten (VT)</li> </ul>
Katharina Deeken Präventionsfachkraft - Suchtprävention -		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialarbeiterin/-pädagogin, B.A.</li> </ul>
Daniela Janssen Präventionsfachkraft - Suchtprävention - - bis zum 28.02.2022		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bachelor Combined Studies</li> </ul>
Melanie Schleusner-Abeltah Präventionsfachkraft - Glücksspielsucht u. Beratung		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dipl.-Sozialarbeiterin/-pädagogin</li> </ul>
Regina Büter - Sekretariat/Verwaltung -		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Industriekauffrau</li> </ul>

A = Analytisch orientiert, TP = Tiefenpsychologisch orientiert, VT = Verhaltenstherapeutisch orientiert, ZPTN = Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen.

VDR = Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

Für die Verwaltung sind Herr Wolking (Geschäftsführer - Stiftungsvorstand), Frau Niehaus (Stellvert. Geschäftsführerin und Stiftungsvorstand) und Herr Voßmann (Verwaltungsleiter) - St. Vincenzhaus (Träger der Stiftung Edith Stein) - tätig.

## **12 Qualitätsmanagement**

Im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung von Qualitätssicherung und -management haben wir uns für die Qualitätssicherung nach EFQM (European Foundation for Quality Management) entschieden. Für die Beratung und Behandlung ist ein Handbuch nach der DIN EN ISO 9000 erstellt worden und wird laufend aktualisiert.

Im Bereich der Statistikerhebung und Patientenverwaltung arbeiten wir mit der Software PAT-FAK ambu, entwickelt von der Firma Redline DATA GmbH. Diese Software wurde vom Institut für Therapieforschung (IFT) München in Hinblick auf die Konformität mit dem deutschen Kerndatensatz zertifiziert.

Die regelmäßig stattfindende Supervision der therapeutischen Mitarbeiter:innen erfolgt durch anerkannte Supervisor:innen. Weiter stehen beratend die Ärzt:innen der internistischen Abteilung der Krankenhäuser St.-Josefs-Hospital in Cloppenburg, St. Anna-Stift in Lönningen und St.-Marien-Hospital in Friesoythe sowie die Mitarbeiter:innen der Familienberatungsstelle für Kinder, Jugendliche & Familien zur Verfügung.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit zu erbringen, nehmen die Mitarbeiter:innen der Fachstelle regelmäßig an Fortbildungen, Tagungen und örtlichen Arbeitskreisen teil. Unter anderen an der bundesweiten Fachtagung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), der Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) und den Fortbildungsveranstaltungen der Fachkliniken. Die Präventionsfachkräfte nehmen regelmäßig an den Fachtagungen und Regionalkonferenzen für die Prävention in Niedersachsen teil. Im Bereich der Methadonsubstitution nimmt eine Mitarbeiterin regelmäßig an Landestreffen und Regionaltreffen für die Fachkräfte „Psychosoziale Begleitung in der Methadonsubstitution“ teil.

Viermal im Jahr stattfindende interne QM-Tage sichern die Fortentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Im Qualitätszirkel der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen ist die Leiterin der Fachstelle regelmäßig vertreten.

## **13 Schlussbemerkung**

Wir möchten uns - wie auch in den letzten Jahren - herzlich bei unserem Träger, allen Institutionen, Verbänden, Selbsthilfegruppen, Ärzten, Krankenhäusern, Fachkliniken, Renten- und Krankenversicherungen, Kirchengemeinden, dem Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS), der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta, dem Ambulanten Justizsozialdienst, dem Jobcenter, der Bundesagentur für Arbeit, vielen weiteren Kooperationspartnern und den engagierten Einzelpersonen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Es zeigt sich gerade in unsicheren Zeiten, wie wichtig und effektiv Kooperationen, Unterstützungen und Netzwerkarbeiten sind, wie viel Verlässlichkeit sie vor dem Hintergrund einer guten Versorgung der hilfeschenden Patient:innen bietet.

Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit!  
Das Team der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention.

---